AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.

Therapiezentrum Schloss Cronheim

Pressespiegel 2013

Cronheim 178, 91710 Gunzenhausen
Telefon 09836/977860
heim.cronheim@awo-roth-schwabach.de
www.schlosscronheim.de

Markt & Tradition am 9. Juni 2013

Inhalt

- **Einleitende Worte von Frank Genahl, Einrichtungsleiter** 2

- **Therapeutischer Ansatz**
  - Suchttherapie – wichtiger Halt für Suchtkranke 4
  - Wertschätzung bekommen und Wertschätzung geben 5
  - Aus Suchtfalle befreit 7
  - Meine Geschichte 8

- **Feste in Cronheim**
  - 2. MitMach Festival für Kinder und Jugendliche 10
  - Markt & Tradition 13

- **Regionale Märkte**
  - Kunst- und Kreativmarkt Frickenfelden 19
  - Gesundheitsforum in Weißenburg 20

- **Modellbau**
  - Übergabe Modell der Synagoge Feuchtwangen 23

- **Aktionen**
  - Boys Day / Girls Day 24
  - Rollentausch mit Bürgermeister Joachim Federschmidt 26
  - Rollentausch mit Polizei-Dienststellenleiter Herbert Lehmeier 29
  - Aufklärungsaktion „Weniger ist besser“ 30

- **Betriebliches Gesundheitsmanagement**
  - Deutscher Unternehmenspreis Gesundheit – Cronheim erhält ersten Preis 31

- **Nachlese**
  - Urlauberzeitungen 37

Pressemappe 2013

In der vorliegenden Pressemappe möchten wir ihnen einige Eindrücke und Impressionen des Jahres 2013 aus dem Therapiezentrum Schloss Cronheim näherbringen.

Weshalb überhaupt betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit? Die Antwort ist relativ simpel: Transparenz. Wir zeigen was, wie und warum wir etwas tun und nicht zuletzt hat die Öffentlichkeit hierdurch die Möglichkeit unsere Bewohner anderes als durch stereotypische Vorverurteilungen kennen zu lernen.

Hierzu lassen wir uns immer etwas Neues einfallen, da wir wissen, dass man sich auf den Lorbeeren des vergangenen Jahres nicht ausruhen kann, bzw. dass man ansonsten auch nicht mehr wahrgenommen wird. Zwei Neuerungen möchte ich an dieser Stelle herausheben:

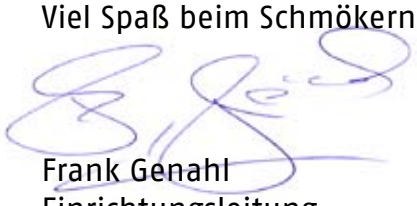
Zum zweiten Mal wurde unter dem Motto: „Kommen...Probieren, Experimentieren, mit allen Sinnen Neues entdecken“, ein kostenloses Kinder und Jugend „MitMachFestival“ in Zusammenarbeit mit dem AWO Ortsverein organisiert. Vorab so viel, es wurde ein voller Erfolg und hat uns bestätigt, diesen Weg weiter einzuschlagen.

Anfang des Jahren berichteten noch weitere Zeitungen über den Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit für „Kleine und Mittlere Unternehmen“, den wir am 19.11.2012 in Berlin entgegennehmen konnten. Wir wissen, dass wir im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, noch viele Schritte gehen müssen, sehen diese Auszeichnung jedoch als ersten Schritt eines unabhängigen Feedbacks, der uns auf dem richtigen Wege sieht.

Wieder aufgenommen haben wir in diesen Pressespiegel die verschiedenen regionalen Märkte, auf welchen die Bewohner ihre selbst hergestellten Produkte vertreiben. Ebenso soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass unser pädagogisches Personal, in Zusammenarbeit mit Bewohnern des Hauses, regelmäßig Workshops für Schulen des Landkreises, in unserem Haus anbietet. Auch dies bindet Öffentlichkeit und zeigt unser Tun, auch wenn es nicht in den Medien erscheint.

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Ob Bewohner oder Mitarbeiter. Nur durch ein gut funktionierendes Mitarbeiterteam kann auch adäquate Hilfe am Bewohner erfolgen, können diese sich selbstbewusst einer Öffentlichkeit im regionalen Raum präsentieren. Pressearbeit bedeutet für uns daher Brücken zu bauen, Brücken, die von uns und unseren Bewohnern erbaut und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auf das aus Vorurteilen Zusammenarbeit und Verständnis wird.

Viel Spaß beim Schmökern wünscht ihnen,



Frank Genahl
Einrichtungsleitung

AB / Samstag, 14. September 2013 LOKALES Seite 39

Wichtiger Halt für Suchtkranke

Landtags- und Bezirkstagskandidaten der SPD besichtigten Therapiezentrum

CRONHEIM – Das Therapiezentrum Schloss Cronheim bietet derzeit Platz für 60 Suchtkranke, davon 20 im beschützenden Bereich, 23 zusätzliche Plätze stehen in ambulanten Wohngruppen oder als betreutes Wohnen zur Verfügung, wobei diese ausschließlich mit Nachrückern aus der eigenen stationären Pflege besetzt werden. Das erfuhren die Kandidaten der SPD für den Bezirkstag und Landtag bei einem Besuch der Einrichtung.

Das verlangt, schilderte der Leiter der Einrichtung, Frank Genahl, den Bezirkstagskandidaten Christa Naaß und Carl-Heinz Zischler sowie dem Landtagskandidaten Norbert Dumler, den Beschäftigten viel Engagement, Organisation und Einsatz ab. Oft haben die Menschen dabei nicht nur ein Suchtproblem, sondern dieses wird nicht selten von Persönlichkeitsstörungen begleitet, weiß Christa Naaß. Solche Therapieeinrichtungen wie Schloss Cronheim müssten deshalb von allen Seiten unterstützt werden, und genau dafür wolle sie sich im Bezirkstag einsetzen, versicherte die scheidende Landtagsabgeordnete.

Das Geld reiche zwar nie, erklärt Genahl, die Mitarbeiter seien aber trotzdem bestens motiviert. Ohne dieses persönliche Engagement und den Einsatz eines jeden Einzelnen ginge es nicht. Denn der Personalschlüssel sei oft eng und die Plätze müssten immer komplett ausgelastet sein, damit die Finanzierung passe.

Wie wichtig es ist, dass es Einrichtungen wie Cronheim gibt, die Menschen, die durch alle Raster gefallen sind, Heimat geben, darauf wies Carl-Heinz Zischler hin, der selbst bei der Diakonie Neuendettelsau tätig ist und den Pflegebereich daher aus eigener Erfahrung kennt.

Die Bewohner in Schloss Cronheim haben zum großen Teil schon eine lange Suchtkarriere hinter sich, wandern von beschützend über stationär zu ambulant, bis der Kreislauf von vorn beginnt. Wenige schafften den kompletten Absprung in ein eigenständiges Leben. Umso wichtiger sei es, dass sie sich im Therapiezentrum zu Hause fühlten, ergänzte Genahl. Ziel der AWO-Einrichtung sei es, gemeinsam mit langjährig suchtkranken Menschen Brücken zu bauen, um ihnen eigene Wege aus der Abhängigkeit und eine Rückkehr in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Gäste erhielten auch einen Einblick in die Arbeits- und Ergotherapie, die für eine sinnvolle Tagesstrukturierung erforderlich ist. Auch das „Schlosslädchen" wurde besichtigt. Ein Rundgang durch das Museum „Mikrokosmos Cronheim, ein Dorf – drei Religionen" und eine Besichtigung der Modellhausammlung rundeten den Besuch ab.

Die Bezirks- und Landtagskandidaten der SPD sowie Ortssprecher Oskar Rohrmann (links) besuchten das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim.

Therapeutischer Ansatz

Suchttherapie

„Es ist keine Schande krank zu sein, aber es ist eine Schande nichts dagegen zu tun" so die Worte eines Bewohners unseres Therapieezentrums.

SPD Politiker besuchten das Therapiezentrum und informierten sich über die Arbeit mit Suchtkranken.

Aus: www.christa-naass.de

Wertschätzung bekommen und Wertschätzung geben

Die Bezirkstagskandidaten Christa Naaß, MdL, und Carl-Heinz Zischler, sowie der Landtagskandidat Norbert Dumler im Therapiezentrum Schloss Cronheim.

Im Rahmen ihrer Besuche in sozialen Einrichtungen der Region besuchten die Landtagsabgeordnete und Bezirkstagskandidatin Christa Naaß und Bezirkstagskandidat Carl-Heinz Zischler zusammen mit dem Landtagskandidaten Norbert Dumler das Therapiezentrum Schloss Cronheim.

„Derzeit bietet das Schloss Cronheim 60 Suchtkranken Platz, davon 20 im beschützenden Bereich", erfuhren die SPD-Politiker. „23 zusätzliche Plätze stehen in ambulanten Wohngruppen oder als betreutes Wohnen zur Verfügung, wobei diese ausschließlich mit Nachrückern aus der eigenen stationären Pflege besetzt werden. Dies verlangt der Einrichtung und allen dort Beschäftigten viel Engagement, Organisation und Einsatz ab.
„Wenn man dann noch berücksichtigt, dass die massive Zunahme von Persönlichkeitsstörungen die Arbeit zusätzlich erschwert, weil die Menschen eben nicht „nur" ein Suchtproblem haben, dann kann man sich vorstellen, dass solche Therapieeinrichtungen wie dieses in Cronheim in ihrer Arbeit von allen Seiten unterstützt werden müssen. Genau dafür möchte ich mich auch in meiner künftigen Tätigkeit im Bezirkstag einsetzen", ergänzt Landtagsabgeordnete Christa Naaß.

„Das Geld reicht zwar nie", erklärt Einrichtungsleiter Frank Genahl. „Unsere Mitarbeiter sind aber trotzdem bestens motiviert. Ohne dieses persönliche Engagement und den Einsatz eines jeden einzelnen ginge es nicht. Denn der Personalschlüssel ist eng. Und wir müssen zusehen, dass unsere Plätze immer komplett ausgelastet sind, damit die Finanzierung passt",

„Hier in Cronheim fällt auf, wie wichtig es ist, dass die Einrichtungen den Menschen Heimat geben und sichern, die durch alle Raster gefallen sind.", erklärt Carl-Heinz Zischler, der selbst bei der Diakonie Neuendettelsau tätig ist und den Pflegebereich daher aus eigener Erfahrung kennt.

„Die Bewohner haben zum großen Teil schon eine lange Suchtkarriere hinter sich, wandern von beschützend über stationär zu ambulant, bis der Kreislauf von vorne beginnt. Wenige schaffen den kompletten Absprung in ein eigenständiges Leben. Umso wichtiger ist es, dass sie sich dort zu Hause fühlen, wo sie über längere Zeit untergebracht sind", ergänzt Herrn Genahl. „Unser Ziel ist es, gemeinsam mit langjährig suchtkranken Menschen Brücken zu bauen, um ihnen eigene Wege aus der Abhängigkeit und eine Rückkehr in die Gesellschaft zu ermöglichen".

Informationen bekamen die Gäste auch über die Arbeits- und Ergotherapie, die für eine sinnvolle Tagesstrukturierung unbedingt erforderlich ist. Durch differenzierte Arbeitsfelder bietet sich ein breites Spektrum an Tätigkeiten an, die ganz unterschiedliche Herausforderungen an die Bewohner stellen.

Christa Naaß nutzte die Gelegenheit, um im „Schlosslädchen" selbst hergestellte Kräuteröle und Kräuteressig, Himbeeressig und Holunderblütensirup einzukaufen.

Ein Rundgang durch das Museum „Microkosmos Cronheim, ein Dorf – drei Religionen" und eine Besichtigung der Modellbausammlung rundete die Eindrücke der Politiker ab. Kompetent geführt wurden die SPD-Politiker durch Herrn Soeller.
Die ausgestellten Modelle werden im Auftrag in eigener Werkstatt hergestellt und zum Selbstkostenpreis verkauft.
„Der Modellbau ist für unsere Bewohner eine Möglichkeit, Wertschätzung zu erfahren, aber auch Wertschätzung zu entwickeln für das, was ihnen hier gegeben wird. So haben auch sie die Möglichkeit, etwas zurückzugeben.", so Frank Genahl.

Veröffentlicht am 10.09.2013

Quelle:
http://www.christa-naass.de

Aus Suchtfalle befreit

Berufsschüler besuchten Cronheimer Therapiezentrum

CRONHEIM (psh) – „Es ist keine Schande, krank zu sein, aber es ist eine Schande, nichts dagegen zu tun!" Wie Wolfgang Lill zu dieser Einsicht gelangt ist, ist eine ebenso spannende wie erschreckende Geschichte. Im Therapiezentrum Schloss Cronheim erzählte sie der alkoholkranke 64-Jährige zwei Dutzend Schülerinnen der Ansbacher Berufsschule.

Eigentlich wollten die Elftklässlerinnen in Cronheim lediglich mehr über ihren künftigen Beruf als Kauffrauen für Bürokommunikation erfahren. Schließlich brauchen auch soziale Einrichtungen Fachleute in der Verwaltung. Therapieleiter Thomas Hofbeck und Mitarbeiterin Tina Steinhöfner führten sie deshalb durchs Haus, zeigten ihnen die Büros, aber auch Wohn- und Therapiebereiche, Werkstätten, Küche und Gärtnerei. Das Thema „Sucht", mit dem sich Schulklassen in Cronheim ansonsten oft beschäftigen, sollte laut Klassleiterin Tatjana Kaller-Düker eher im Hintergrund stehen.

Diese Rechnung hatte sie allerdings ohne Wolfgang Lill gemacht. Denn der therapierte Alkoholiker, der eine der ganz harten „Trinker-Karrieren" hinter sich hat, hinterließ mit seiner ebenso flapsig wie ernsthaft erzählten Geschichte bei den jungen Erwachsenen sichtlich bleibendere Eindrücke als das berufsbezogene Drumherum.

Begonnen hat Lills Alkoholproblem vor über 20 Jahren. Anfangs waren es drei Bier am Abend, dann sechs, dann zehn, dann der Wodka. Auslöser waren vermutlich Depressionen nach einer schweren Kindheit mit einem ebenfalls trinkenden Vater. „Damals war der Alkohol für mich ein Geschenk, mein chemischer Stimmungsmacher", blickt Lill zurück. „Ich habe gesoffen, wenn es mir schlecht ging, und gesoffen, wenn es mir gut ging. Bei mir war jeden Tag Vatertag."

Schon Mitte des Monats hatte der gelernte Elektriker deshalb oft kein Geld mehr. Rechnungen habe er einfach zerrissen. Wenn die Sucht im Umfeld nicht mehr zu verheimlichen war, habe er Wohnort und Arbeitsplatz gewechselt. „Das war damals einfach, weil es noch Arbeit gab", erinnert er sich. „Aber der Alkohol zieht mit um."

Unter der wachsenden Abhängigkeit litt zunehmend auch die Beziehung des 64-Jährigen zu seiner Familie. „Ich habe viel kaputtgemacht", ist er sich heute bewusst. „Ich habe mich einsam getrunken."

In der Modellbauwerkstatt erfuhren die Elftklässlerinnen Wissenswertes über den Betrieb des Cronheimer Therapiezentrums Fotos: Shaw

Heute kann Wolfgang Lill nüchtern für die Ansbacher Berufsschülerinnen spielen. Noch vor drei Jahren hätte er dazu „mindestens zwölf Halbe gebraucht".

Dass er alkoholkrank ist, wollte Lill bis zuletzt nicht wahrhaben. Ein typisches Merkmal der Sucht. Er habe die Fehler bei seiner Frau gesucht und fremde Hilfe entrüstet zurückgewiesen – bis sich die unfreiwilligen Übernachtungen in der Ausnüchterungszelle häuften und ein Gericht schließlich seine Betreuung anordnete.

Als er vor drei Jahren zum ersten Mal vor dem Cronheimer Schloss stand, hatte Wolfgang Lill nach eigenen Worten nichts mehr außer seinen Kleidern und seinem Personalausweis. „Zum Schluss habe ich sogar meinen Ehering versoffen – für sieben Euro!", ist er immer noch über sich selbst entsetzt. „Die nächste Station wäre das Obdachlosenheim gewesen."

Dabei konnte sich der 64-Jährige mit dem Leben im Therapiezentrum anfangs überhaupt nicht anfreunden. Er habe sich „wie in einer Wetterstation in der Antarktis gefühlt", erzählt er. „Sonntags fuhr nicht einmal ein Bus." Ungeduldig habe er die Therapie hinter sich bringen und sich von den Betreuern nichts vorschreiben lassen wollen. Es sei frustrierend gewesen: „Zuerst war ich vom Alkohol abhängig und nun vom Personal."

Das Datum, seit dem er keinen Alkohol mehr angerührt hat, weiß Lill noch ganz genau. Fast zwei Jahre sei das nun her, am 25. August 2011. Darauf sei er sehr stolz. Wichtig fürs Durchhalten sei vor allem die Arbeit in den Cronheimer Werkstätten und im Museum gewesen, wo er inzwischen sogar Führungen leitet.

Wieder nach Hause möchte Wolfgang Lill aber trotzdem vorerst noch nicht. Er traue es sich einfach noch nicht zu, ohne den geregelten Tagesablauf und die Hilfe im Therapiezentrum trocken zu bleiben. Denn es sei „ein Riesenunterschied zwischen trocken werden und nüchtern leben". Ein großes Problem sei die Rolle des Alkohols in der Gesellschaft: „Bei jeder Feier ein Sektempfanng und Komasaufen schon mit 13 Jahren!"

Im Wortsinn „ausklingen" ließ der jetzige Frührentner seinen eindringliche Bericht mit einem selbstgeschriebenen Lied vom „Cronheimer Schlössla". Von den Schülerinnen gab es dafür spontanen Applaus. „Früher hätte ich dafür mindestens zwölf Halbe gebraucht", so Lills nachdenkliches Fazit. „Heute weiß ich: Es geht auch ohne Alkohol."

Aus der Stadt

Umweltdelikt in Weißenburger Straße

GUNZENHAUSEN – In der Nacht zum Dienstag lagerte ein Unbekannter an einem Gartengrundstück in der Weißenburger Straße acht alte Reifen ab. Die Reifen waren im unteren Bereich mit Altöl gefüllt. Wer kann der Polizei Hinweise auf den Verursacher geben?

Streit unter Nachbarn

GUNZENHAUSEN – Am Dienstagnachmittag erstattete ein 69-Jähriger bei der Polizei Gunzenhausen Anzeige wegen Körperverletzung. Um die Mittagszeit war er nach einer Streitigkeit mit einer 64-jährigen Nachbarin mit einem Handtuch geschlagen worden.

Ladendieb wurde ertappt

GUNZENHAUSEN – Wegen Ladendiebstahl swird ein 14-Jähriger angezeigt. Er hatte am Montagnachmittag in einem Elektrofachmarkt zwei xBox-Spiele in eine mitgeführte, fast leere Chipstüte gesteckt und wollte das Geschäft ohne zu bezahlen verlassen. Als er den Kassenbereich passieren wollte, schlug die Warensicherungsanlage an. Der Wert der Spiele beträgt 85 Euro.

Altmühlbote, 18. Juli 2013

Berichte und Erfahrungen

Meine Geschichte

25. August 2011

Ich hatte keine Wohnung, keinen Kontakt zu meiner Frau und eine dieser Zivis fuhr mich nach Cronheim, ans Ende der Welt, wo ich nichts weiter hatte als ein Bett und ein Nachtkästchen. Mein Leben war völlig kaputt. Ich durfte nicht entscheiden, was ich tue oder was ich esse, und die ersten drei Wochen durfte ich nicht einmal Besuch bekommen. Das alles sollte mir helfen vom Alkohol weg zu kommen. „Schaffe ich das?“, „Will ich das überhaupt?“ Diese Fragen konnte ich damals noch nicht mit einem klaren „Ja“ beantworten. Ich war am Tiefpunkt angekommen. Alle wollten, dass ich vom Alkohol weg komme, ich wollte eigentlich nur wieder hier raus und normal leben. Selbst zu entscheiden, was ich tue, was ich esse und wie ich lebe, ohne lästige Ausgangsregeln und Vorschriften, einfach so wie ich es will. „Ich schaffe es alleine“. Das war mein Motto. Warum dachten alle um mich herum nur, dass ich diese Therapie benötigte?

Ein halbes Jahr später besuchte ich zum ersten Mal die AA-Gruppe in Gunzenhausen. Ein Mitbewohner hatte mich dazu überredet. Die AA kannte ich schon von früher aus Nürnberg, später aus Stein. Doch mehr als fünf Treffen pro Jahr hatte ich nie besucht. Ich schaffte schließlich ja alles alleine. Das dachte ich zumindest. Durch die Gruppe habe ich erkannt, dass ich eigentlich gar nichts alleine schaffen konnte. Wohin hatten mich aber meine Entscheidungen geführt? Nach Cronheim! War das nicht der beste Beweis dafür, dass ich es nicht alleine schaffen konnte? Es geht alleine nicht!

Mit dieser Erkenntnis begann mein Weg zurück ins Leben. Mit der Zeit wurde ich wieder so stabil, dass ich Verantwortung übernehmen konnte; als Mensch für mich, als Heimbeirat für andere und als Museumsführer. Durch die Hilfe unseres Heimleiters war es schließlich auch möglich, die AA nach Cronheim zu holen. Hierfür ein herzliches Dankeschön.

Mit der Zeit habe ich erkannt, dass mich der Weg fort vom Alkohol, meinem Ziel selbständig zu leben, immer näher brachte. Ich konnte wieder eine Beziehung zu meiner Frau aufbauen, die mich dabei sehr unterstützte.

Mittlerweile lebe ich in der ehemaligen Synagoge. Manch einer mag sagen, dass ich es nicht weit aus dem Therapiezentrum heraus geschafft hätte, doch ich lebe wieder selbständig. Ich treffe meine eigenen Entscheidungen über das was mir gut tut. Ich schaffe es nicht alleine, doch jetzt weiß ich, dass ich es gar nicht alleine schaffen muss. Ich habe die Gruppe, meine Frau, meine Familie und die Unterstützung des Sozialdienstes. Ich lebe ohne Alkohol und die AA sind meine Rückversicherung dafür, dass das auch weiterhin so bleibt.

Wolfgang, Schloss Cronheim

Geschrieben von einem Bewohner des Thearapiezentrums Cronheim

Heute übernimmt Wolfgang Verantwortung und spielt auch gern mal den Nikolaus für die Kinder der Schule, die nach Cronheim zum alljährlichen Adventssingen kommen.

„Es war schön, als man noch an etwas geglaubt hat“

Das Fest der Liebe hat für die Bewohner des Therapiezentrums Schloss Cronheim viel von seinem Glanz verloren

GUNZENHAUSEN – Für Kinder ist es die schönste Zeit im ganzen Jahr, der sie ungeduldig entgegenfiebern: Weihnachten. Doch dieser unschuldige, freudig-erwartungsvolle Umgang mit dem Fest der Liebe verliert sich mit den Jahren, vor allem, wenn diese Jahre nicht eben positive Spuren hinterlassen haben. Für manche Menschen geraten die Feiertage dann sogar zu einer Zeit, die sie nur möglichst schnell und unbeschadet hinter sich bringen möchten. So geht es etwa vielen Bewohnern des AWO-Therapiezentrums Schloss Cronheim.

Weihnachten hat für die Alkoholiker, die sich dort einer Therapie unterziehen, in der Regel seinen Glanz längst verloren. Eher verbinden sich damit ungute Erinnerungen. Werner S. beispielsweise weiß noch gut, wie es war, als er selbst dazu beigetragen hat, dass dem Heiligen Abend jegliche Besinnlichkeit abhandenkam. Und Wolfgang L. hat immer noch im Kopf, wie sein – betrunkener – Vater mit dem Nudelholz auf seine Mutter losgegangen ist.

Die meisten Bewohner werden das Fest im Schloss Cronheim verbringen. Doch längst nicht alle tun das freiwillig, manche dürfen das Heim nicht verlassen, viele wüssten aber auch gar nicht, wohin sie eigentlich sollten. So bleiben sie Weihnachten im Therapiezentrum – auch wenn sie, wie etwa Sandy R., gerade die Feiertage dort als öd und langweilig empfinden. Man hockt nur zusammen, schildert die 34-Jährige, die Gespräche drehen sich immer um dieselben Themen. Zweimal hat sie den Heiligen Abend bereits im Cronheimer Therapiezentrum verbracht, heuer gehört sie zu den wenigen, die Weihnachten bei ihrer Familie verbringen werden.

Das Fest zusammen mit ihren Lieben zu verbringen, darauf freut sie sich sehr, doch es macht ihr auch Angst. Noch immer ist das Verhältnis zu ihrer 15-jährigen Tochter, die sie einmal im Monat sieht, schwierig, die beiden kommen sich erst langsam wieder näher. In Andeutungen wird klar, dass die Tochter und ihre Eltern wohl schlimme Zeiten mit ihr erlebten, da muss nun erst wieder eine Vertrauensbasis geschaffen werden. Ihren Lebensgefährten, befürchtet sie gar, müsse sie nach diesen zwei Jahren erst wieder neu kennenlernen.

Das Fest „trocken“ verbringen

Es ist nicht die erste Therapie, die Sandy R. durchläuft. Beim letzten Mal ist sie, kaum draußen gewesen, zurück an der Flasche gelandet und fand sich nur wenige Monate später in Cronheim wieder. Doch diesmal ist sich die 34-Jährige sicher, dass sie gefestigt genug ist für den Ausflug in die Familie. Bleibt sie über Weihnachten trocken, dann muss sie nur noch für sechs Wochen zurück nach Cronheim, bevor sie dem AWO-Heim endgültig den Rücken kehren kann. Entsprechend groß ist ihre Motivation, das Fest trocken zu verbringen.

Wolfgang L. gehört auch zu den glücklichen, die noch eine Verbindung nach „draußen“ haben, der 62-Jährige ist schon seit Jahrzehnten verheiratet. Heuer darf er die Festtage allerdings nicht mit seiner Frau verbringen. Er hatte vor Kurzem einen Rückfall, weshalb er jetzt Ausgangssperre hat. Es sei „ein Tag wie jeder andere“, versucht Wolfgang L. zunächst das Datum kleinzureden, doch letztendlich ist Weihnachten auch in seinem Gedächtnis als etwas Besonderes verankert. Das nun mit Menschen zu verbringen, die man sich nicht ausgesucht hat, zu denen man keine Nähe fühlt, ist auch für ihn nicht ganz einfach.

„Wir haben uns einsam getrunken“ bringt es Wolfgang L. auf den traurigen Punkt, und reißt sich auch gleich wieder am Riemen: Zurückblicken und in Selbstmitleid zu versinken, bringe nichts. Man müsse im Hier und Jetzt leben und nach vorne schauen. Auch er hat das Therapieende als baldiges Ziel vor Augen, will sich dann in der Region niederlassen und weiterhin seine AA-Gruppe (Anonyme Alkoholiker) besuchen, denn die gibt ihm Halt.

Ganz gefeit gegenüber weihnachtlichen Gefühlen ist auch der 62-Jährige nicht. Er hat vor Kurzem den Nikolaus im Cronheimer Kindergarten gegeben. Die Freude, die er in den Augen der Kinder aufleuchten sah, weckten auch bei ihm Emotionen: „Das war schön, als man noch an etwas geglaubt hat.“

„Das tut irgendwie gut“

Für Heidemarie D. ist diese Zeit noch nicht vorbei, für sie hat Weihnachten eine große Bedeutung. Auch die 65-Jährige, die schon mehrfach freiwillig in der Cronheimer Einrichtung war, wird die Tage im Schloss verbringen, doch bekommt sie Besuch von ihrem Lebensgefährten. Er verbringt den Heiligen Abend mit ihr im Heim, zusammen werden sie über die Feiertage auch einmal in die Kirche gehen – „das tut an Weihnachten irgendwie gut“.

Alkohol gehörte für Heidemarie D. und ihren Mann, wie in so vielen Familien, früher einfach dazu, war ein Genussmittel, dem man gerne zugesprochen hat. Doch dann wurde ihr Mann plötzlich schwer zuckerkrank, drohte zu erblinden, starb schließlich. Erst ab da „wurde der Alkohol für mich zu einem echten Problem“.

Auf die kriminelle Ebene brachte der Suff Werner S. Vier Jahre saß er im Knast, längst ist der Kontakt zu seiner geschiedenen Frau und den erwachsenen Kindern abgebrochen. Auch er wird das Fest im Heim verbringen. Als gläubiger Mensch hat Weihnachten für ihn eine „große Bedeutung“. Froh ist er, dass die AA-Gruppe am Heiligen Abend ins Schloss kommen wird, hier findet er Gleichgesinnte und Halt.

Für diejenigen, die Weihnachten im Heim verbringen, ist Alkohol eigentlich kein Thema. Im Gegenteil, hinter den dicken Schlossmauern wissen sie sich vor der Versuchung gefeit. Viel gefährlicher sei da doch der alltägliche Gang in den Supermarkt, berichtet Werner S., wenn man Regale voller Bier, Wein und Schnaps umschiffen muss.

Rumsitzen und die Zeit irgendwie totschlagen, das wird für viele die Hauptbetätigung an den Feiertagen sein. Denn die Arbeit, das, was ihren Tagen Struktur gibt, fällt weg. Niemand wird in Cronheim gezwungen, einer Tätigkeit nachzugehen, aber ohne wäre es wohl unerträglich. Deshalb hat sich Sandy R. für den Modellbau entschieden, Heidemarie D. ist in der Ergotherapie, Wolfgang L. fertigt Stifte und Werner S. malt Bilder.

Allerdings wird auch von Heimseite aus alles getan, um die Weihnachtszeit gut über die Bühne zu bekommen. Die letzte Woche vor dem Fest gibt es für die Bewohner und die Mitarbeiter täglich Punsch und Plätzchen, und auch eine Weihnachtsfeier mit buntem Programm gehört einfach dazu. Ein besonderer Höhepunkt ist der Besuch der Gnotzheimer Grundschule. Kinder, berichtet der Leiter des Therapiezentrums Frank Genahl, brechen einfach das Eis, da werden sogar die hartgesottensten Alkoholiker weich. Ein Krippenspiel haben die Schüler vorgetragen und Lieder gesungen, Wolfgang L. durfte noch einmal ins Weihnachtsmannkostüm schlüpfen und Geschenke an die kleinen Besucher verteilen.

Nicht zu viel „Brimborium“

Weihnachten im Heim ist durchaus eine Gratwanderung, weiß Genahl. Zu viel „Brimborium“ machen sie deshalb um die Tage, die doch mit viel Pathos behaftet sind, nicht. Es gehe hauptsächlich darum, etwas herunterzukommen. Ein zu großes Angebot würde von den Bewohnern auch gar nicht angenommen, viele von ihnen wollen abends nach der Arbeit eh nicht viel mehr als noch „eine rauchen“ und dann ins Bett. Ganz allein gelassen werden die Bewohner aber natürlich nicht. Am Heiligen Abend steht bereits mittags Grillen auf dem Programm, abends gibt es ein großes Büfett und jeder Bewohner erhält ein Geschenk. Im vergangenen Jahr war das beispielsweise ein Jogginganzug, den die meisten gut brauchen konnten. Anschließend werden Filme gezeigt.

Am ersten Feiertag kann jeder, der möchte, natürlich den Gottesdienst besuchen. Später führt ein Ausflug ins Blaue. Schon traditionell ist der Besuch des Cronheimer Theaterabends am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Alkoholsucht und Depressionen liegen meist sehr nah beieinander. Tage wie rund um das Fest sind für Betroffene natürlich besonders gefährlich. Das gilt aber ganz allgemein für die dunkle Jahreszeit, im Frühjahr und Sommer ist vieles einfacher zu ertragen, sagt etwa Wolfgang L. In tiefe Löcher kann man da fallen, wenn man am Vorabend gut getankt hat. Da bleibe sie lieber nüchtern und könne so ihre Gefühle besser steuern, versichert Sandy R., dem kann Wolfgang L. nur zustimmen.

Frank Genahl sieht den Feiertagen recht gelassen entgegen. Probleme befürchtet er höchstens im betreuten Wohnen, ansonsten weiß er, dass seine Schützlinge längst nicht mit so hohen Erwartungen an das Fest herangehen, wie die Menschen außerhalb der Schlossmauern. Die heile Welt, die draußen oft so krampfhaft aufrechterhalten wird, ist für die Bewohner des Therapiezentrums längst passé. Dennoch wird es wohl den meisten so gehen, wie es Sandy R. im vergangenen Jahr erlebt hatte: „Man ist froh, wenn Weihnachten rum ist“.

MARIANNE NATALIS

Kaum Erwartungen haben Sandy R., Werner S. und Wolfgang L., die derzeit im Schloss Cronheim eine Therapie für Alkoholkranke durchlaufen, an das Fest der Liebe. Foto: Natalis

Ein Höhepunkt für die Bewohner ist der Besuch der Gnotzheimer Schulkinder kurz vor Weihnachten. Nachdem sie Lieder und ein Krippenspiel vorgetragen hatten, erhielten sie von Nikolaus Wolfgang L. Geschenke.

Feste in Cronheim

2. MitMach Festival für Kinder und Jugendliche

Zum zweiten Mal luden der AWO Ortsverein Cronheim und das Therapiezentrum Schloss Cronheim Kinder und Jugendliche zum kreativen Mitmachen und Ausprobieren ein. Wieder standen viele unterschiedliche Angebote von Veranstaltern aus der Region zur Verfügung und wurden sehr gut angenommen.

Rund ums Cronheimer Schloss wurde fleißig mitgemacht

Beim bunten Treiben am Therapiezentrum konnten nach Herzenslust gebastelt werden.

Der Klassiker Stockbrot sorgte auch beim „MitMachFestival" in Cronheim für gute Laune.

CRONHEIM – Tausend tolle Sachen gab es beim zweiten „MitMachFestival" für Kinder und Jugendliche im Schlosshof des AWO-Therapiezentrums Schloss Cronheim zu sehen, und manchmal musste man fragen, um sie zu verstehen. Die Cronheimer Arbeiterwohlfahrt hatte auch diesmal ein etwas anderes Schlossfest auf die Beine gestellt: Sie bot eine Plattform für alle, die etwas für Kinder und Jugendliche anbieten wollten.

Heraus kamen 32 verschiedene Spiel- und Abenteuerstationen, die von Mitarbeitern und Bewohnern des Therapiezentrums (insgesamt beteiligten sich 20 Bewohner bei der Durchführung des Festivals, was ein Rekordergebnis bedeutet), aber auch von zahlreichen Gunzenhäuser Vereinen, Institutionen und Privatpersonen betreut wurden. Ganz im Sinne des hauseigenen Mottos „Brücken bauen", so Gesamtleiter Frank Genahl.

Da gab es viele Gelegenheiten, etwas auszuprobieren, zu experimentieren und mit allen Sinnen Neues zu entdecken. Kleine Räuber konnten sich beim Torwandschießen, an der Mohrenkopfschleuder oder beim Zielspritzen der Feuerwehr austoben, um sich danach vielleicht von Helga Rupp als Pirat, Schmetterling, Spiderman oder Prinzessin bemalen zu lassen und bei der Cronheimer Dorfbühne das passende Kostüm abzugreifen, bevor der Auftritt der Puppenbühne „Theater 7" aus Wassertrüdingen begann.

Bastelfreunde hingegen hatten ihren Spaß beim Papierketten basteln, Container bemalen oder Filzen und konnten so auch noch etwas mit nach Hause nehmen. Wessen Kunstwerk nicht so ganz gelungen war, der brauchte nicht gleich den Kopf in den Sand zu stecken, sondern konnte das mit den Händen tun, schließlich waren dort sagenhafte Schätze versteckt, die nur auf kleine Entdecker warteten. Entdecken konnten die Teilnehmer auch die Cronheimer Dorfgeschichte, die Bedeutung chinesischer Schriftzeichen, den Tierschutzverein Altmühlfranken und Region Hesselberg oder die Imkerei Teeziegel. Für das leibliche Wohl der Besucher hatte das Therapiezentrum bestens gesorgt. Wer allerdings ein Glas Saft wollte, musste bei der Hesselberger Apfelpresse erst einmal die Muskeln spielen lassen.

An zahlreichen anderen Stationen gab es dann auch noch Waffeln, Bonbons, Stockbrot und andere Köstlichkeiten für kleine Leckermäuler.

Wer am Ende des aufregenden Tages seine Stempelkarte voll hatte, konnte an einem Luftballonweitflug-Wettbewerb teilnehmen und sich an einem Softeis von Ferdinando Redaelli laben.

Sehr spendabel zeigte sich die Stadt Gunzenhausen. Bürgermeister Federschmidt hatte 500 Euro für das Festival bereitgestellt. Die Raiffeisenbank Gunzenhausen hatte Sachpreise für den Ballonwettbewerb gestiftet.

Ballons gingen auf große Reise

CRONHEIM – Im Therapiezentrum Schloss Cronheim fand die Preisverleihung zum Ballonwettbewerb anlässlich des zweiten „MitMachFestivals“ für Kinder und Jugendliche statt. Insgesamt hatten knapp 65 Kinder und Jugendliche im September ihren Ballon steigen lassen. Zuvor mussten sie einen generationenübergreifenden „MitMachParcours“ bewältigen. Ein Ballon flog nach Unterschwaningen, ein anderer nach Gunzenhausen und einige andere begaben sich auf große Bayernreise. Über 20 Karten fanden den Weg nach Cronheim zurück. Nun wurde die Siegerehrung vorgenommen. Die Aufregung unter den Kindern war groß. Um die Spannung zu erhalten, wurde erst einmal gebastelt. Unter lautem Trommelwirbel wurden anschließend die Gewinner verlesen. Jedes anwesende Kind erhielt einen Preis. Das Rahmenprogramm wurde von Wolfgang Lill, einem Bewohner der Einrichtung, durchgeführt. Er sorgte für die musikalische Umrahmung. Die Kinder freuten sich riesig über die von Frank Gehnal, dem Leiter des Therapiezentrums, überreichten Geschenke.

altmühlfranken live
www.altmühlfranken-live.de
medienhaus

KINDER IM SCHLOSS BESCHENKT

Cronheim – Am Freitag, 13.12.13 konnte das Therapiezentrum

in Cronheim, insgesamt knapp 20 Kinder bei der Preisverleihung zum Ballonwettbewerb anlässlich des zweiten Kinder und Jugend „MitMachFestival“ auszuzeichnen, bzw. beschenken. Insgesamt hatten knapp 65 Kinder und Jugendliche ihren Ballon am 22.09.13 bei zweiten Kinder und Jugend „MitMachFestival“ steigen lassen. Zuvor mussten sie den generationsübergreifenden MitMachParcours bewältigten und konnten sich die erfolgreich abgeschlossenen Stationen bestätigen lassen. Ab 16:30 Uhr war es dann soweit, die Ballons erhoben sich in die Lüfte und begaben sich auf Ihre Reise. Ein Ballon fand den Weg nach Unterschwaningen, ein anderer nach Gunzenhausen und einige andere begaben sich auf große Bayernreise. Insgesamt über 20 Ballons, bzw. Ihre Karten fanden den Weg nach Cronheim zurück. Aus diesem Anlass wurde nun knapp drei Monate nach dem Festival die Siegerehrung für die „kleinen“ Gewinner vorgenommen.

Um 14:30 Uhr fanden sich die ersten Kinder samt Eltern und Großeltern im historischen Eppeleinsaal in Schloss Cronheim ein. Die Aufregung unter den Kindern war groß, was würde Sie erwarten. Um die Spannung zu erhalten, wurde zuerst mal gebastelt. Einen selbst gezimmerten Weihnachtsbaum konnten die Kinder schon einmal für Weihnachten mit nach Hause nehmen. Während die Kinder noch eifrig bei der Sache waren, gab es Kinderglühwein, Kaba und Kuchen zur Stärkung. Unter lautem Trommelwirbel wurden anschließend die Gewinner verlesen, wobei an diesem Tag jedes Kind ein Gewinner war, den jedes anwesende Kind erhielt einen Preis. Das Rahmenprogramm wurde von Herrn Wolfgang Lill, Bewohner der Einrichtung durchgeführt, der die Kinder musikalisch an die Preisverleihung heranführte.

Die Kinder freuten sich riesig über die vorweihnachtlichen Geschenke und traten gegen 16 Uhr mit Ihren Eltern den Heimweg an. Insgesamt ein schöner Abschluss eines Kinder und Jugend „MitMachFest“, das Appetit auf mehr macht“.

Quelle und Bilder: AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim - Frank Genahl

Markt & Tradition

AB / Montag, 3. Juni 2013

Viel altes Handwerk

CRONHEIM – „Markt und Tradition" heißt es am Sonntag, 9. Juni, von 11 bis 17 Uhr auf dem Dorfplatz in Cronheim. Das AWO-Therapiezentrum präsentiert alte Handwerkskunst. Die einzelnen Aussteller zeigten dabei nicht nur ihre Waren, sondern auch ihre Kunst live und vor Publikum an ihren Ständen. Ob Spinnen, Klöppeln, Schmieden, Flechten, Töpfern, Hutmachen, Bogenherstellung, Saftpressen, es wird Handwerk jeglicher Art zu sehen sein. Insgesamt werden wohl bis zu 20 Aussteller vertreten sein. Umrahmt wird das Fest mit dem fahrenden Spielmann Alfred Dannenmann, einem Meister der historischen Elemente, welcher Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance bei den einzelnen Ständen zum Besten gibt und sein Publikum bestens zu unterhalten weiß. Für das leibliche Wohl sorgt die regional bekannte Metzgerei Prosiegel, welche ihre „Sau-Wohl"-Spezialitäten darbietet. Um 14 Uhr wird der Cronheimer Kindergarten ein Stück vorführen, und um 15 Uhr wird die Kindergruppe der Trachtengruppe „D'Altmühltaler" auftreten. Auch sonst gibt es verschiedene „alte" Bastelangebote für Kinder.

Wochenzeitung Weißenburg 05. Juni 2013

Markt und Tradition

Cronheim präsentiert Handwerkskunst

Cronheim (red). Die erste Veranstaltung „Markt und Tradition" präsentiert am 9. Juni, von 11.00 bis 17.00 Uhr, alte Handwerkskunst am Dorfplatz vor dem Schloss. Die einzelnen Aussteller stellen dabei nicht nur ihre Waren aus, sondern zeigen ihre Kunst live an ihren Ständen.

Ob Spinnen, Schmieden, Bogenherstellung oder Saftpressungen – es wird Handwerk jeglicher Art vorgeführt. Insgesamt werden bis zu zwanzig Aussteller vertreten sein.

Umrahmt wird das Fest mit dem fahrenden Spielmann Alfred Dannenmann, einem Meister der historischen Elemente. Er gibt Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance bei den einzelnen Ständen zum Besten. Um 14.00 Uhr wird der Cronheimer Kindergarten ein Stück vorführen und um 15.00 Uhr wird die Kindergruppe der „D'Altmühltaler Trachtengruppe" ihr Können zeigen.

Für das leibliche Wohl sorgt die regional bekannte Metzgerei Prosiegel, welche ihre „Sau-Wohl"-Spezialitäten darbietet.

Foto: privat

Markt & Tradition

Cronheim - Der erste „Markt und Tradition" präsentiert alte Handwerkskunst am Sonntag, den 9. Juni von 11 bis 17 Uhr, in Cronheim.

Die einzelnen Aussteller präsentieren dabei nicht nur ihre Waren, sie zeigen ihre Kunst live und vor Publikum an ihren Ständen. Ob Spinnen, Klöppeln, Schmieden, Flechten, Töpfern, Hutmacher, Bogenherstellung, Saftpressungen, u.v.m., es wird Handwerk jeglicher Art vorgeführt. Insgesamt werden wohl bis zu zwanzig Aussteller vertreten sein.

Umrahmt wird das Fest mit dem fahrenden Spielmann Alfred Dannenmann, einem Meister der historischen Elemente, welcher Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance bei den einzelnen Ständen zum Besten gibt und sein Publikum bestens zu unterhalten weiß.

Für das leibliche Wohl sorgt die regional bekannte Metzgerei Prosiegel, welche ihre „Sau-Wohl" Spezialitäten darbietet.

Um 14 Uhr wird der Cronheimer Kindergarten ein Stück vorführen und um 15 Uhr wird die Kindergruppe der „D'Altmühltaler Trachtengruppe" ihr Können zeigen und auch sonst gibt es verschiedene „alte" Bastelangebote, die für Kinder angeboten werden.

Gaukler am Schloss

Buntes Treiben beim Sommerfest des Therapiezentrums

CRONHEIM (pet) – „Markt und Tradition" war das Sommerfest im Therapiezentrum Schloss Cronheim überschrieben, und bei Schmiedehandwerk, handgemachter Pflanzenölseife, Zauberkräuterstand, Bogenschießen oder Spinnen von Wolle der Altmühltaler Lämmer war das Motto allgegenwärtig. Das Organisationsteam um Frank Genahl, Leiter der Einrichtung für chronisch alkoholkranke Menschen, hatte ein vielfältiges Programm für das Sommerfest zusammengestellt.

Selbst Hand anlegen durften die Besucher in der Töpferwerkstatt.

Der gesamte Schlossplatz war mit Gauklern und Händlern bestückt, die ihre Waren nicht nur anpriesen, sondern die Bevölkerung miteinbezogen. „Aktiv sein und Freude am Leben erfahren" lautet einer der Grundsätze der Cronheimer Einrichtung, und der wurde beim Sommerfest großgeschrieben. Thomas Heigl, Leiter der Modellbauwerkstatt, erklärte die Herstellung von „Kompositbögen" aus Holz für das Bogenschießen, gleich daneben waren die Schmiedewerkstatt und Töpferhandwerk aufgebaut, beides unverzichtbar in der früheren Zeit. Die Besucher erfuhren von der Heilkraft der Steine und der Stärkung von Lebensenergie.

Weitaus weniger mystisch ging es beim Stand vom Bund Naturschutz und dem Naturpark Altmühltal zu. „Natur und Geschichte vor der Haustür Gunzenhausens hautnah erleben" lautete deren Ansatz, von Dittenheim bis nach Kelheim waren Veranstaltungsorte auf einer Karte aufgelistet. Die traditionalle Kunst des Strickens und Filzens wurde ebenfalls präsentiert und eine mit historischen Holzkegeln ausgestattete Kegelbahn war der Renner bei den Kindern.

Eingebunden in das vielfältige Standangebot waren eine Darbietung des Cronheimer Kindergartens und der Auftritt der Jugendgruppe vom Trachtenverein „D'Altmühltaler". Angeführt vom Dudelsackspieler Albert Dannermann (Bolheim), zogen die Kinder mit ihren beiden Betreuerinnen Susanne Bickel und Gerda Schönfelder in den Innenhof des Schlosses und zeigten in ihren schmucken Gewändern adrette Tanzvorführungen. Musikalisch begleitet wurde die Jugendgruppe von Kurt Loos auf dem Akkordeon.

Die jungen Trachtler vom Verein „D'Altmühltaler" stellten ihr Können unter Beweis. Fotos: Tippl

„Brücken bauen und Perspektiven entwickeln" ist nach den Worten von Frank Genahl ein großes Bestreben der Einrichtung im Herzen des Gunzenhäuser Stadtteils. Mit dem Sommerfest gelang dies wieder einmal eindrucksvoll, zumal sich auch der Arbeitskreis Cronheimer Dorfgeschichte in die Veranstaltung einbrachte und viele Besucher sich für die reiche Geschichte Cronheims interessierten.

Alte Handwerkskünste
auf dem „Markt & Tradition“:
Körbe flechten aus Weiden und Töpfern

Eine Sau fürs Therapieheim

GUNZENHAUSEN (fa) – Der Markt Berolzheimer Metzgermeister Robert Prosiegel hat zuletzt mit seiner „Sauwohl“-Aktion für Aufsehen gesorgt. Das Projekt besteht darin, dass bei Landwirt Stache in Störzelbach die Schweine nicht fünf bis sechs Monate, sondern elf Monate gefüttert werden und in dieser Zeit Freilauf haben. Der Mäster bekommt einen Festpreis pro Schwein von 500 Euro. Wer Interesse an einem hochwertigen Fleisch hat, der kann eine Patenschaft übernehmen und elf Monate lang jeweils zehn Euro einzahlen. Am Ende bekommt er dafür ein Fleischpaket von 12 bis 15 Kilogramm. Weil Meister Robert Prosiegel die wirtschaftlichen Zwänge und Nöte des AWO-Therapieheims in Cronheim kennt, hat er jetzt eine einmalige Hilfsaktion initiiert. Er will die hilfsbereite Bevölkerung animieren, durch Einzahlung eines kleinen einmaligen Obolus (beispielsweise zehn Euro) dazu beizutragen, dass am Ende 1100 Euro auf einem Treuhandkonto zusammenkommen. Das würde ausreichen, um die AWO-Küche, deren Verpflegungsplan nicht der üppigste ist, mit gutem Fleisch zu versorgen. „Diese einmalige Aktion ist natürlich noch ausbaubar“, sagt der Meister. Die Einzelheiten sollen beim Handwerkermarkt in Cronheim am 9. Juni offiziell vorgestellt werden.

Gegenpol zur Massentierhaltung

Metzgermeister Prosiegel stellte in Cronheim seine „Sau-Wohl"-Aktion vor

CRONHEIM (pet) – Im Cronheimer Schlossladen lautet das Motto „Handgemachtes mit Herz". Unverkennbar ist die ökologische Ausrichtung des Sortiments. Dazu passte auch eine besondere Aktion, die beim Sommerfest des Therapiezentrums Schloss Cronheim von Heimleiter Frank Genahl und Metzgermeister Robert Prosiegel aus Markt Berolzheim vorgestellt wurde. Sie trägt den Titel „Sau-Wohl" und geht bereits in die zweite Auflage.

„Sau-Wohl" ist ein Projekt zur Erzeugung von qualitativ hochwertigem Schweinefleisch. Robert Prosiegel will damit einen Gegenpol zur Massentierhaltung setzen. Er erinnerte in Cronheim an frühere Zeiten, in denen Fleisch nach dem Geschmack und der Qualität gekauft wurde. Durch die Entstehung der Großmärkte sei dieses System ins Wanken geraten und eine „Geiz-ist-geil-Mentalität" habe sich immer mehr durchgesetzt. Gute Qualität und hoher Preis seien in den Köpfen gekoppelt und somit seien die Landwirte gezwungen, so Prosiegel, immer schneller und immer billiger Fleisch zu produzieren. Diesem Trend solle eine Kultur der Wertschätzung für die Tiere entgegengesetzt werden.

In Kooperation mit drei Landwirten entstand eine Idee. Anstatt ein Schwein in sechs Monaten schlachtreif zu füttern, dürfen Tiere bei drei Bauern in Störzelbach, in Laubenzedel und in Muhr am See mindestens elf Monate verbleiben. Sie können von März bis November auf dem Acker laufen, werden mit gentechnikfreiem Futter versorgt und nicht mit Medikamenten behandelt. Diese Schweine fühlen sich „sau-wohl" und so entstand der Name dieser Aktion.

Der ökologische Ansatz gefiel der Heimleitung in Cronheim, und so ergab sich eine Kooperation der besonderen Art. Finanziell wird das Projekt von Patenschaften getragen, denn der Landwirt erhält für ein Schwein den Festbetrag von 500 Euro. Eine dieser Patenschaften hat Frank Genahl als verantwortlicher Heimleiter besiegelt. Spenden, die das Heim für öffentlichkeitswirksame Aktionen erhält, fließen in das „Sau-Wohl"-Projekt und jeder Interessierte kann sich mit einer Patenschaft von monatlich zehn Euro beteiligen.

Bei der Besiegelung der Kooperation für „Sau-Wohl" stellten Frank Genahl (links) und Robert Prosiegel (rechts) ein Porzellanschwein für Spenden auf. Foto: Tippl

An der ersten Aktion im vergangenen Jahr, gab Robert Prosiegel bekannt, nahmen rund 140 Paten teil. In diesem Jahr rechnet der Metzgermeister mit rund 200 Interessenten. Das „Cronheimer Schwein" erfüllt noch einen weiteren Gemeinschaftsgedanken. Nach Vorstellung von Heimleiter Frank Genahl könnte gemeinsam mit dem benachbarten Kindergarten ein Fest durchgeführt und so die Gemeinschaft zwischen den beiden Einrichtungen gestärkt werden.

altmühlfranken live
www.altmühlfranken-live.de
medienhaus

CRONHEIMER FEIERN

Cronheim – Auch wenn der traditionelle Cronheimer Frühling

Der fahrende Spielmann Albert Dannermann

in seiner bisherigen Form nicht mehr stattfinden konnte liesen es sich die zahlreichen Besucher nicht nehmen die neue Veranstaltung Markt & Tradition im Cronheimer Schloss zu besuchen. die 17 verschiedenen Aussteller gaben sich alle erdenktliche Mühe, die Besucher mit einem abwechslungsreichen MArkttreiben zu unterhalten. Auch waren die Kinder der Trachtentanzgruppe aus gunzenhausen am ANchmittag wieder anwesend und erfreuten die Gäste mit ihren Tänzen.

Der fahrende Spielmann Albert Dannermann aus Bobingen unterhielt die Besucher mit mittelalterlicher Musik, die in den historischen MArktrahmen sehr gut passte.

Leider hatte das Therapiezenturum in Cronheim bei der Organisation eineige Probleme und konnte die Veranstaltung in er gewohnten Form des Cronheimer Frühlings nicht mehr durchführen. Wie uns der Leiter Frank Genahl mitteilte hat die Stadt gunzenhausen die Hütten des Weihnachtsmarktes nicht mehr kostenfrei zur Verfügung stellen können. Da weder die Händler, doch das Therapiezentrum diese Kosten übernehmen konnten mußte auf diesen Witterungsschutz verzichtet werden und die Händler mußten sich mit eigenen Pavillions behelfen. Es ist schde, wenn die Stadt derartige Veranstaltungen sozialer Einrichtungen nicht mehr unterstützen kann und dafür Geld wie von kommerziellen Veranstaltern in Rechnung stellen muß.

(KH)

Regionale Märkte

Regelmäßig sind wir mit unseren Produkten aus den therapeutischen Werkstätten an regionalen Märkten präsent.
Unsere Bewohner sind dabei: beim Verkauf, beim Armbrustschießen für Kinder (AWO Orstverein Cronheim), bei der Präsentation unserer Kompositbögen und natürlich bei allen Vor- und Nachbereitungsaufgaben.

Im Einzelnen waren wir auf folgenden Märkten präsent:

01. April	Gunzenhausen	Natur und Erlebnismarkt
05. Mai	Kühedorf	Zunft u. Kräutermarkt
16. Juni	Frickenfelden	Kunst- und Gewerbemarkt
23. Juni	Unterschwaningen	Pflasterfest
06. - 07. Juli	Gunzenhausen	Limestival
24. - 25. August	Badehalbinsel Absberg	„SeenLandMarkt“
September	Weißenburg	Markt der gesunden Angebote
6. Oktober	Altmühlsee Wald	Erntedankmarkt
13. Oktober	Haundorf	Herbstmarkt
Oktober/November	Nürnberg	Erstmalig auf der Consumenta
24. November	Muhr am See	Adventsmarkt
4 Tage im Dezember	Gunzenhausen	Weihnachtsmarkt

Leiter des AWO Therapiezentrums Cronheim Frank Genahl (links) und Landrat Gerhard Wägemann am Stand auf der Consumenta

Kunst- und Kreativmarkt Frickenfelden

Beispielhaft für unsere Teilnahme an Märkten sei hier der Artikel vom Kunst- und Kreativmarkt des Kulturvereins Frickenfelden genannt.
Unsere Bewohner boten ihre kreativen Arbeiten aus der Arbeits- und Ergotherapie einem interessierten Publikum an, die gerne zugriffen.

Markt der Erlebnisse

Kulturverein Frickenfelden hatte wieder viel vorbereitet

FRICKENFELDEN (am) – Ein bunter Festplatz und ein abwechslungsreiches Programm prägten den von herrlichem Wetter begleiteten Kunst- und Kreativmarkt des Kulturvereins Frickenfelden. In die Aktivitäten eingebunden war eine große Tombola, deren Erlös Flutopfern zur Verfügung gestellt wird.

Bereits zum Gottesdienst kamen viele Besucher auch aus Ober- und Unterasbach und Obenbrunn, um mit Gottes Segen den Tag zu beginnen. Das Team und die Kinder des Kindergarten St. Michael in Frickenfelden begleiteten die kirchliche Feier musikalisch. Pfarrer Edmund Santrucek unterstrich in seiner Festpredigt, dass die Kirche auch da sein solle, wo gefeiert wird. Umrahmt wurde der Gottesdienst auch vom Posaunenchor Frickenfelden unter der Leitung von Wolfgang Schnotz. Im anschließenden Frühschoppen unterhielten die Musiker die Gäste mit zünftiger Blasmusik.

Ortssprecher und Schirmherr Friedrich Ortner dankte in seinem Grußwort der Vorsitzenden Rita Baumbeck und dem Team des Kunst- und Kulturvereins für die Ausrichtung des nach seinen Worten wunderbaren Markts. Die Vorsitzende dankte ihrerseits den vielen Fieranten für ihr Kommen, den Spendern der zahlreichen Preise für die Tombola und allen, die zum Gelingen des Fests beigetragen haben. Einig war sich der Vorstand, den Erlös der Tombola einer vom Hochwasser betroffenen Familie zu überreichen. Ein weiterer Betrag des Fests fließt in die kostenlose Busfahrt mit Brotzeit für Kinder mit ihren Eltern zum Wildpark Bad Mergentheim.

Ein Höhepunkt des Markts war auch der Auftritt der „Dance14s"- HipHop-Tanzschule Gunzenhausen und eine Zumba-Einlage des Gesundheitszentrums Fleischaus und Burger. Für die Kinder wurde wieder die Fahrt mit dem Feuerwehrauto um Frickenfelden ein besonderes Erlebnis und alle Kleinen waren sich einig: „Wenn ich groß bin werde ich Feuerwehrmann".

Von morgens bis zum Ende des Markts war das Zelt des Obst- und Gartenbauvereins belegt. Hier durften die Kleinen Insektenhotels zusammenbauen, bunt anstreichen oder eine kleine Biene basteln und bemalen.

Emily bemalt ein Insektenhotel.

Die Zumba-Vorführung kam bei den Besuchern sehr gut an.

Auch die AWO Cronheim beteiligte sich am Kunstmarkt. Fotos: Müller

Gesundheitsforum in Weißenburg

Dieses Jahr war das Therapiezentrum mit einem Stand bei dem Gesundheitsforum in der Weißenburger Markthalle "Schranne" präsent.

Etwa 50 Einrichtungen und Verbände stellten sich dort den Besuchern vor und luden zu verschiedenen Angeboten ein. Das Gesundheitsforum wird vom Gesundheitsamt des Landratsamtes Weißenburg/Gunzenhausen organisiert.

Gesunde Angebote in Hülle und Fülle

WEISSENBURG – Eine Fülle von Informationen und Angeboten rund um Gesundheit und Selbsthilfe bot am gestrigen Sonntag das diesjährige Gesundheitsforum des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen. In der Markthalle Schranne zeigten Einrichtungen wie die Kreiskliniken Altmühlfranken, Rummelsberger Dienste oder Verbände von Arbeiterwohlfahrt bis hin zum VdK ein beachtliches Leistungsspektrum und Beratungskompetenzen. Zahlreiche Selbsthilfegruppen sowie die Alzheimergesellschaft Weißenburg standen den mehreren Hundert Besuchern bei Fragen rund um gesundheitliche Probleme mit Rat und Hilfsangeboten zur Seite. *Einen ausführlichen Bericht zum „Markt der gesunden Angebote" in Weißenburg mit Bildern finden sie auf Seite 3 des heutigen Lokalteiles.* Foto: Heubeck

Erstmalig auf der Consumenta

Zum ersten Mal war das Therapiezentrum mit seinen Produkten auf der Verbrauchermesse Consumenta vertreten.

Das starke Interesse der Besucher an unseren selbstgemachten Ölen, Essigen und Frauchtangeboten war ein toller Erfolg für unser Haus.

„Altmühlfränkische" in der Noris

Zu den Ausstellern auf der Consumenta gehören auch Firmen aus dem Kreis

GUNZENHAUSEN (am) – Bereits am Eröffnungstag strömten 15 000 Besucher, 3000 mehr als im vergangenen Jahr, auf die Consumenta, der größten Verbrauchermesse in unserer Region. Vor allem die Halle 9 mit den Ständen „Aus der Region – Für die Region", wo kulinarische Spezialitäten aus Franken angeboten werden, war mehr als gut besucht.

Auch Metzgermeister Johann Rebelein aus Gunzenhausen beteiligte sich, um die Schutzgemeinschaft „Altmühlfränkische Bratwurst" zu unterstützen. Sie besitzt eine über 100-jährige Tradition. Die Bratwurst geht auf die früher üblichen Hausschlachtungen zurück, steht für konsequente regionale Herkunft sowie allerhöchste Geschmacks- und Genusserlebnisse dar." Selbst Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly und die fränkische Weinkönigin Marion Wunderlich überzeugten sich von der hohen Qualität der (geräucherten) Bratwurst und ließen sich das kleine Stück Franken schmecken.

Auch das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim zog regelmäßig Besucher an, um selbstgemachte Öle, verschiedene Essigsorten, Marmeladen, Kuchen im Glas und Apfelbrot den Kunden schmackhaft zu machen. Auch Kabarettist Oliver Tissot, bekannt aus dem Franken-Fasching in Veitshöchheim, interessierte sich für das reichhaltige Angebot der AWO, die von Thomas Heigl und Evelyn Reinhardt vertreten wurden.

Nicht ganz so im Blickpunkt der Konsumenten waren die Gerätschaften der Firma Heizomat aus Maicha. „Es ist halt eine Verbrauchermesse, aber wir sind präsent, um den Kunden zu zeigen, welche Möglichkeiten es zum Heizen noch gibt", merkte Verkaufsleiter Stefan Hellmuth an.

Noch bis zum 3. November haben Interessierte die Möglichkeit, die Consumenta zu besuchen, um sich über die zahlreichen Angebote zu informieren, einzukaufen oder sich einfach nur kulinarisch verwöhnen zu lassen.

Kabarettist Oliver Tissot fand Gefallen am Stand des Therapiezentrums Cronheim. Links Evelyn Reinhardt mit Thomas Heigl von der AWO.

Heizomat-Verkaufsleiter Stefan Hellmuth und Roland Würfelt erklärten interessierten Kunden den Häcksler.

Auch OB Ulrich Maly und die fränkische Weinkönigin Marion Wunderlich waren von der fränkischen Bratwurst von Johann Rebelein begeistert. In der Mitte: Ines Hausmann. Fotos: Müller

Vielfalt mit Seeblick

Der SeenLandMarkt 2013 findet am Wochenende, 24. und 25. August, statt.

Nachdem der Markt auf der Badehalbinsel in Absberg zu Beginn nur als Begleitung zum 25. Jubiläum des Fränkischen Seenlands gedacht war, hat sich dieser über die Jahre sehr etabliert. Als „SeenLandMarkt" geht diese Attraktion deshalb nun bereits in die dritte Runde, sodass im August wieder zahlreiche Highlights auf dem Marktgelände zu erwarten sein werden.

Kürzlich kamen Veranstalter und Akteure zu einem Treffen zusammen, um das Konzept der Öffentlichkeit vorzustellen. Ines Hausmann, verantwortlich für das Regionalmanagement im Landkreis, sprach von einem leidenschaftlichen Projekt, in das sie sehr viel Herzblut stecke. Dies bestätigten auch der Stellvertretende Landrat Robert Westphal und der Absberger Bürgermeister Friedrich Walter. Die Beibehaltung des regionalen Charakters sei von großer Bedeutung, so Westphal, um die Region in all ihren Facetten wiederspiegeln zu können.

In Sachen Organisation sei man aber mehr als gut gerüstet. Das Konzept des Marktes bliebe nahezu unverändert, erklärte Hausmann. Dieses sieht vor, das Fränkische Seenland nicht nur auf das Wasser zu reduzieren, sondern auch die enorme regionale Vielfalt an Produkten in den Fokus zu stellen. Dazu werden über 75 Aussteller aus dem ganzen Landkreis das Gelände auf der Badehalbinsel bevölkern, wobei das Spektrum von Kunst, Handwerk, Naturprodukte bis hin zu kulinarischen Spezialitäten reicht. Vergangenes Jahr konnten 60 Aussteller gezählt werden, wodurch auch das Wachsen des Marktes zum Ausdruck kommt und man das Gelände dieses Jahr wieder vergrößern konnte.

Neben den bekannten Attraktionen werden diesmal auch zwei fränkische Winzer anwesend sein, ebenso wird das Angebot an Kaffee und Kuchen erweitert und Kanus können direkt am See getestet werden.

Für den kulinarischen Erfolg sind neben vier einheimischen Brauereien und zahlreichen Bewirtungsbetrieben auch die Angebote des Regionalbuffets zuständig. Fritz Hüttinger, Sprecher des Buffets für das Fränkische Seenland, verwies auf die Regionalität der angebotenen Speisen. Es werde nichts verarbeitet, das nicht auch in unserem Landkreis wachse, womit man bei den Gästen sehr gut ankomme. Natürlich würden auch wieder die Spezialitäten „Seenlandburger" und „Seenlandpfanne" angobten, betonte Hüttinger. Als Hausherr, der das Gelände der Badehalbinsel zur Verfügung stellt, äußerte auch Roland Schermer vom Zweckverband Brombachsee seine Vorfreude. Er lobte die enge Zusammenarbeit und zeigte sich Stolz über diese überregional erfolgreiche Veranstaltung. Sollte der Markt weiter wachsen, so strebe er als Zukunftsvision sogar einen Markt auf dem gesamten Areal der Badehalbinsel mit bis zu 400 Ausstellern an. Soweit ist es aber noch nicht, sodass man sich nun erst einmal auf die diesjährigen zwei Tage im August freuen darf. (FOe).

Veranstalter, Aussteller und bewirtende Brauereien bei der Vorstellung des Marktkonzeptes. Foto: FOe

Modellbau

2013 konnte das Modell der Synagoge Feuchtwangen seiner Bestimmung im Fränkischen Museum in Feuchtwangen übergeben werden.

Montag, 17. Juni 2013 DINKELSBÜHL · FEUCHTWANGEN FLZ Nr. 137

Synagoge kehrt als Modell an ihren Standort zurück

Mit Liebe zum Detail in monatelanger Arbeit entstanden

FEUCHTWANGEN (anr) – Hass, Sadismus und politisches Kalkül haben der Feuchtwanger Synagoge im November 1938 den Garaus gemacht. Die über Jahrhunderte in der Kreuzgangstadt währende jüdische Tradition und Kultur kam beim faschistischen Pogrom zu einem für alle sichtbaren Ende. Knapp 75 Jahre später ist die Synagoge nun wieder rekonstruiert – wenn auch nur als Modell.

Dieses steht an einem Ort, der sich in mehrfacher Hinsicht dafür eignet, im Fränkischen Museum. Und Wolf Rüdiger Eckardt, Vorsitzender des Vereins für Volkskunst und Volkskunde, versäumte es bei einer kleinen Zeremonie zur Übergabe des Modells ans Museum nicht, auf den historischen Bezug hinzuweisen: Der Museumsanbau steht exakt an der Stelle des ehemaligen jüdischen Gotteshauses.

Zudem findet die jüdische Ortshistorie freilich auch Erwähnung in jenem Teil des Museums, der sich mit der Feuchtwanger Stadtgeschichte befasst. Jüdische Wurzeln lassen sich bis ins ausgehende 13. Jahrhundert nachweisen. Seit 1599, so vermerkt das Museum, gab es durchgängig eine jüdische Gemeinde – bis zur Zerstörung durch die Nazis. Eckardt schrieb die Synagogenbrandstiftung im Übrigen oberen Parteikadern zu; die Feuchtwanger selbst, insbesondere jene, die räumlich nahe wohnten, hätten diesen Akt der Zerstörung eher ängstlich beäugt, erklärte Eckardt unter Berufung auf Zeitzeugengespräche. Und Bürgermeister Patrick Ruh merkte an, es sei überliefert, dass dem Bürgermeister jener Zeit als Hauptsorge nicht das menschliche Leid bewegte, sondern Bedenken wegen eines möglichen Übergreifens der Flammen auf andere Gebäude.

In der Stadtgeschichte-Abteilung im Erdgeschoss des Museums wurde die Synagoge im Kleinformat – Maßstab 1:33 – vorige Woche aufgestellt. Das Modell ist im Therapiezentrum Schloss Cronheim entstanden. Einrichtungsleiter Frank Genahl und der für die Modellbauwerkstatt zuständige Thomas Heigl sowie einige Mitarbeiter lieferten die Mini-Synagoge in Feuchtenwangen an.

Die von der Arbeiterwohlfahrt betriebene Einrichtung kümmert sich um alkoholkranke Menschen, erklärte Genahl. Unter anderem wird dort seit einigen Jahren versucht, den von der Sucht Betroffenen mit einer Modellbauwerkstatt einen Weg in ein geordnetes Leben zu bahnen. Etliche Modelle jüdischer Gotteshäuser entstanden dort schon, darunter zum Beispiel die Schopflocher Synagoge. Auch die Restaurierung des Modells der Bechhöfer Synagoge leistete die Werkstatt bereits. Bekannt ist die Therapiewerkstatt in der hiesigen Region zudem wegen ihres 1:10-Modells des Römerkastells bei Ruffenhofen.

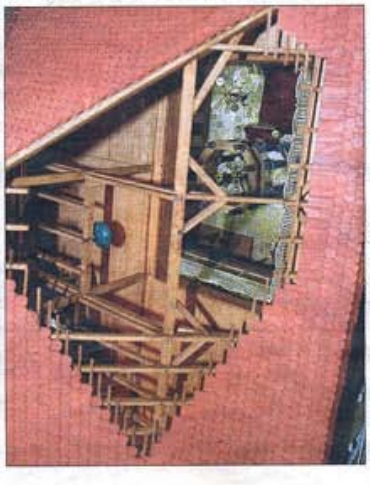
An der Feuchtwanger Synagoge arbeiteten seit Mitte vorigen Jahres fünf Bewohner des Therapiezentrums etwa sieben Monate lang, erläuterte Heigl. Bei der Umsetzung konnte man sich auf Fotos und Grundrisszeichnungen stützen. Bei der Farbgebung zog man eine in Israel lebende, inzwischen über 90-jährige Zeitzeugin zurate, berichtete Eckardt. Der Vereinsvorsitzende schätzte, dass das Modell „zu 95 Prozent" dem tatsächlichen Aussehen entspricht – außen wie innen (ein bewusst offengelassenes Loch im Dach gewährt einen Einblick ins Innere).

Man habe bis in die Materialwahl Wert auf Authentizität gelegt, betonte Heigl, der gelernter Zimmermann ist. So sind die Fensterrahmen und der Dachstuhl aus Holz, die Rengerinnen aus Kupfer und der Fußboden mit Fliesen aus Solnhofener Platten, so wie es mutmaßlich im Original war. Im Zweifel, wenn die Fotos nicht aussagekräftig genug oder gar keine Bilder vorhanden waren, stützte man sich auf die Befunde ähnlicher Synagogen der Region.

Erfreut zeigte sich Eckardt im Übrigen auch über die Finanzierung. Das mit insgesamt gut 1700 Euro „sehr günstige Modell" werde ohne Zuschüsse vom Verein allein gestemmt.

Der Feuchtwanger Volkskundeverein hat für das Fränkische Museum ein Modell der einstigen Synagoge (auf grauem Sockel) bauen lassen, das Vereinsvorsitzender Wolf Rüdiger Eckardt (Zweiter von rechts) im Beisein von Bürgermeister Patrick Ruh (links) präsentierte.

Auch die Inschriften über der Eingangstür, die sich im Modell fast mikroskopisch klein ausnehmen, wurden originalgetreu aufgebracht.



Ein Teil des Dachs ist offen. So gewährt das Modell einen Einblick ins Synagogeninnere, das die Cronheimer Werkstätte – so weit möglich – nach Bildern rekonstruierte.

Fotos: Reum

Aktionen

Aktion „Girls‘ Day und Boys‘ Day“

Der Girls‘ Day und Boys‘ ist ein Aktionstag, an dem junge Menschen Berufe kennenlernen können, in dem überwiegend das andere Geschlecht arbeitet.

Im Therapiezentrum Schloss Cronheim beteiligten sich vier Jungen und Mädchen und schnupperten in die Bereiche Hauswirtschaft, Modellbau, Firmanfertigung, Metallbau und Schreinerei.

Nico Heigl beim Abfüllen von Kräuteröl.

Sonderveröffentlichung

WOCHEN WZ ZEITUNG

Girls' Day

Mädchen-Zukunftstag

Cronheim (red/do). Das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim beteiligte sich am diesjährigen Girls'Day und Boys'Day und ließ vier Jungen und Mädchen in typische Männer- und Frauenberufe hineinschnuppern. Die beiden Mädchen begannen ihren Tag in den Arbeitstherapeutischen Werkstätten und sahen sich die Bereiche Modellbau, Firmenfertigung, Schreinerei und Metallbau an. Niko und Bastian halfen währenddessen in Wäscherei und Küche mit und erfuhren wie groß der Aufwand ist, 60 Bewohner mit gesundem Essen und frischer Wäsche zu versorgen und nebenbei noch Aufträge von außerhalb zu erledigen. Viel interessanter als die Geschlechterrolle fanden die vier jedoch die Berufe selbst. Außerdem interessierte sie, was Alkoholabhängigkeit eigentlich ist, welche körperlichen und psychischen Folgen sie hat und wie alt die Bewohner des Therapiezentrums sind. Nach dem Mittagessen standen zwei Mitarbeiterinnen des Therapiezentrums den Jugendlichen auch zu diesen Fragen Rede und Antwort. Foto: AWO

www.schlosscronheim.de

AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.

Museum Mikrokosmos Cronheim

Museums- und Therapiearbeit hautnah erleben

- Religionsmuseum mit ehemaliger jüdischer Synagoge
- Modellausstellung von historischen Gebäuden
- Mittelalternaher Zauberkräutergarten

Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim
Cronheim 178, 91710 Gunzenhausen
Telefon 09835 / 97786-0

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 9 - 15 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr
Samstag und Sonntag 14 - 16 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Girls behaupten sich überall

Mädchen haben auch in den reinen Männerberufen gute Perspektiven

GUNZENHAUSEN – Der Girls' Day und auch der Boys' Day haben für die einheimischen Unternehmen immer mehr Bedeutung für ihre Suche nach geeigneten Auszubildenden. Der Agentur für Arbeit (AfA) kann das nur recht sein, denn sie bemüht sich seit Jahren, männertypische Berufe für Mädchen interessant zu machen. Jetzt geht es ihr auch darum, den jungen Männern die Sozialberufe schmackhaft zu machen.

Im Rahmen des Girls' Day besuchten fünf Schülerinnen im Alter von 13 bis 15 Jahren die **Bosch Industriekessel GmbH**, um einen Einblick in technische Berufsfelder zu erhalten. Bereits seit mehr als zehn Jahren beteiligt sich der Kesselhersteller an der bundesweiten Initiative. „Gerade technisch-gewerbliche Berufe bieten eine sehr gute Zukunftsperspektive. Der Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften steigt, leider ist der Frauenanteil trotz bester Voraussetzungen noch sehr gering. Wir möchten den Mädchen an diesem Tag die Gelegenheit geben, sich für Technik zu begeistern, Talente zu entdecken", betont Personalleiter Wolfgang Pendelin. Ausbilderin Martina Hefele informierte außerdem über die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten und Perspektiven in technisch-gewerblichen Berufen bei Bosch Industriekessel. Ein gemeinsamer Rundgang durch die Kesselfertigung mit Ausbilder Frank Schütze rundete den Besuch ab.

Den beliebten Holunderblütenextrakt füllt er im AWO-Therapieheim in die repräsentativen Gläser ab.

Die **Firma „Autoteile Heinzmann"** gehört zu den Firmen, die vom ersten Tag der Aktion an dabei sind. Sie bildet Kaufleute im Groß- und Außenhandel aus. Auch für August 2013 sucht sie Azubis. Zu 95 Prozent wurden die derzeit tätigen Angestellten im Betrieb ausgebildet, da man in der Branche ein umfangreiches Fachwissen zum Thema Autoteile, Werkzeug, Autolacke, Verschleißteile mitbringen muss. Außerdem werden interne Schulungen und Weiterbildungen angeboten. Gegenwärtig hat die Firma sechs Auszubildende. Unser Foto zeigt Geschäftsleiterin Katrin Heinzmann mit der Auszubildenden Sophie Günther, die am Girls' Day die beiden Schülerinnen Jessica Jäger aus Dittenheim (Mädchenrealschule Hensoltshöhe) und Eyleen Jäger aus Haundorf (Stephani-Mittelschule Gunzenhausen) betreute.

Das **AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim** beteiligte sich ebenfalls an der Aktion und ließ vier Jungen und Mädchen in typische Männer- und Frauenberufe hinein schnuppern. Maria und Niko sind durch ihre Verwandten auf die Idee gekommen, einen Tag im Therapiezentrum zu kummen und haben ihre Freunde Laura und Bastian mitgebracht. Sie waren beim Modellbau dabei, halfen in der Wäscherei und in der Küche und erlebten, was Alkoholabhängigkeit eigentlich ist, welche körperlichen und psychischen Folgen sie hat. Ob aus ihnen wohl gute Köche, Ergotherapeuten oder Heilerziehungspfleger werden? Das Zeug dazu hätten sie jedenfalls, so die Mitarbeiterinnen des Therapiezentrums.

Dass die Gesundheits- und Krankenpflege nicht nur für das weibliche Geschlecht attraktiv ist haben am Boys' Day 23 Jungen bewiesen, die sich im **Klinikum Altmühlfranken** einen Einblick in die Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe der Gesundheits- und Krankenpflege verschafften. Elf Schüler sahen sich den Standort Gunzenhausen genauer an, zwölf waren zum Klinikum in Weißenburg gekommen. Markus Hanekamp, Dozent an der Berufsfachschule für Krankenpflege Gunzenhausen und Organisator des Boys' Day in Gunzenhausen ist sich sicher, dass er alle Fragen der hochmotivierten Jungs beantworten konnte. Am Ende des Tages stellten alle einhellig fest: Es hat viel Spass gemacht und die Gesundheits- und Krankenpflege bietet auf Grund ihrer Vielfalt und ihrer Weiterbildungsmöglichkeiten eine spannende und breitgefächerte berufliche Zukunft für Männer und Frauen.

Das **Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen** hat sich mit mehreren Aktionen am bundesweiten Zukunftstag für Mädchen und Jungen beteiligt. Landrat Gerhard Wägemann, die Gleichstellungsbeauftragte Sabine Degenhardt, Ausbildungsbeauftragte Sabine Städtler und zwei Auszubildende durften insgesamt 17 Mädchen und fünf Jungen willkommen heißen. Die Jugendlichen konnten sich an diesem Tag über die Aufgaben der Behörde und die Bandbreite der am Landratsamt vertretenen Berufsbilder informieren, wobei gemäß dem Ziel der bundesweiten Aktion die Mädchen die technischen Berufsbilder und die Jungen soziale Berufe kennen lernten. Bei einem gemeinsamen Frühstück informierte Landrat Gerhard Wägemann das junge Publikum über die Aufgaben eines Landrats und stand den vielfältigen Fragen Rede und Antwort. Auch die beiden Recyclinghöfe des Landkreises öffneten ihre Pforten für interessierte Mädchen: Sie erlebten den Arbeitsalltag, lernten Wertstoffe und Recyclingkreisläufe kennen und halfen bei der Kundenbetreuung im Gebrauchtwarenmarkt mit.

Wie funktioniert eine Reihen- oder Parallelschaltung? Was ist eine Wechselschaltung? Dieses und vieles mehr konnten die sieben Teilnehmerinnen am diesjährigen Girls'Day beim **Zweckverband zur Wasserversorgung der Beckenberg-Gruppe** lernen. Neben einer allgemeinen Sicherheitsunterweisung und kleineren praktischen Übungen am Mess- und Prüfplatz für Lehrlinge, durfte sich zudem jede Teilnehmerin selbst ihr eigenes für den späteren Privatgebrauch funktionstüchtiges Verlängerungskabel erstellen. Die Beckenberg-Gruppe nahm inzwischen bereits zum 10. Mal am Girls'Day teil. Das Berufsfeld der „Elektronikerin" wählten ganz bewusst Schülerinnen der Mädchenrealschule Hensoltshöhe aus Gunzenhausen und Schülerinnen vom Gymnasium aus Dinkelsbühl. Eine Wasserwerksführung rundete das abwechslungsreiche Informationsangebot bei der Beckenberg-Gruppe ab.

Der **Zweckverband Brombachsee** beteiligte sich auch in diesem Jahr wieder am Girls'Day. Geschäftsleiter Roland Schermer, Betriebsleiter Josef Uhl sowie die Mitarbeiter der Kläranlage informierten drei Mädchen über den Beruf der „Fachkraft für Abwassertechnik". Es handelt sich bei dem Beruf der „Fachkraft für Abwassertechnik" um einen typisch männlichen Beruf. Die Mädchen erlebten den Arbeitsalltag und lernten die Abwasserkreisläufe kennen. Die Mitarbeiter des Zweckverbands Brombachsee boten den Mädchen ein vielseitiges Programm, insbesondere durch verschiedene Vorführungen von Messgeräten, sowie die Besichtigung der Kläranlage. Sie erlebten dadurch einen abwechslungsreichen und informativen Aktionstag wodurch bei der ein oder anderen Schülerin die Neugier für einen technischen Beruf geweckt werden konnte.

Die Teilnehmerinnen am diesjährigen Girls' Day bei Bosch Industriekessel sahen nicht nur den Miniaturkessel, sondern auch die großen Fertigungsanlagen.

Katrin Heinzmann, die Geschäftsleiterin der Firma „Heinzmann-Autotechnik", mit den „Schnuppermädchen", die von S. Günther (rechts) betreut wurden.

Im Krankenhaus erfuhren die Buben realitätsnah, wie Unfallkranke versorgt und Patienten betreut werden. Krankenpflege ist für für Burschen Neuland.

Zur Erinnerung an den Girls'Day bei RF Plast gab es kleine Plastikteddybären. Die Mädchen hatten sie im Lauf des Tages selbst gespritzt. Foto: Natalis

In der Schaltzentrale der Brombachsee-Kläranlage in Pleinfeld informierten Geschäftsleiter Schermer und seine Mitarbeiter die interessierten Schüler.

Bei der Reckenberggruppe konnten sich diese Mädchen über das Berufsfeld

Landrat Gerhard Wägemann, die Ausbildungsbeauftragte Sabine Städtler und Gleichstellungsbeauftragte Sabine De-

Aktion Rollentausch mit Bürgermeister Joachim Federschmidt und Polizei-Dienststellenleiter Herbert Lehmeier

Unter dem Motto „Rollentausch" laden soziale Einrichtungen in Bayern für einen Tag Gäste ein, eine soziale Einrichtung zu besuchen und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten „mitzuarbeiten".

Zum Rollentausch ins Therapieheim

Bürgermeister absolvierte einen halben Tag lang „Schnupperlehre"

GUNZENHAUSEN (man) – Salat putzen statt in einer wichtigen Besprechung zu sitzen, an der Stichsäge arbeiten statt eilige Telefonate zu führen: In eine ganz neue Rolle schlüpfte kurzzeitig Bürgermeister Joachim Federschmidt. Das Stadtoberhaupt war einen halben Tag zu Gast im AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim und absolvierte eine „Schnupperlehre" in der Küche und der Werkstatt.

Vertreter der Öffentlichkeit für die Belange einer sozialen Einrichtung zu sensibilisieren, das ist der Hintergrund der Aktion Rollentausch. Als der Leiter des Cronheimer Therapiezentrums Federschmidt zur Teilnahme einlud, stieß er beim Rathauschef, wie so oft, auf „offene Ohren". Denn die Stadt sei stets ein Ansprechpartner und sich „nie zu schade", schnelle und unbürokratische Hilfe zu leisten.

Als Federschmidt morgens um 8 Uhr in der Küche des Therapiezentrums die Schürze umband, wurde er nach eigenen Worten sehr freundlich aufgenommen und hat sich laut Genahl „supergut geschlagen". Zunächst galt es, das Abendessen vorzubereiten, hier war Federschmidt fürs Salatbüfett eingeteilt. Auch an der Herstellung des Zitronenöls war er beteiligt. Das wurde für die am Samstag beginnende Consumenta produziert. Erstmals wird das Therapiezentrum sich dort am Stand der Zukunftsinitiative Altmühlfranken einer überregionalen Öffentlichkeit präsentieren können. Neben den hauswirtschaftlichen Produkten, die allesamt aus der eigenen Küche stammen, wird auch der Modellbau, mit dem sich die Einrichtung einen guten Namen gemacht hat, vorgestellt.

Die Modelle entstehen in der eigenen Werkstatt, der zweiten Station Federschmidts an diesem Vormittag. Während er sich allerdings in der Küche noch ganz zuhause gefühlt hat, da er auch daheim, so es seine Zeit erlaubt, gerne zum Kochlöffel greift, ist die filigrane Arbeit mit den Modellen nach eigenen Worten nicht sein Ding. Für solche Feinheiten sei er „zu grobmotorisch" veranlagt, gab der Bürgermeister gerne zu.

Deshalb hat er sich auch nicht an dem Modell des Jagdschlosses „Falkenlust", das derzeit in Cronheim entsteht, versucht. Markgraf Carl Friedrich Wilhelm ließ das Gebäude, das nun detailgetreu nachgebaut wird, im 18. Jahrhundert vor den Toren der Stadt nahe dem Bärenwirtsweiher bauen. Sein Nachfolger, Markgraf Alexander, verkaufte das Gebäude zum Abriss, um den vom „Wilden Markgrafen" hinterlassenen Schuldenberg einigermaßen in den Griff zu bekommen. Deshalb zeugt heute nur noch ein Bauplan, etliche Bilder und vor allem die edlen Fayencefliesen mit Jagdmotiven im Museum von dem Jagdschlösschen.

Der Rathauschef stellte sich lieber an die Stichsäge und schnitt aus vorgefertigten Holzbrettern Igel heraus, die zu Serviettenhaltern montiert wurden. Als jedoch Modellbauer Thomas Heigl den Miniaturbau kurz vorstellte, bewies Federschmidt, dass er sich auch in der Kürze der Zeit einen sehr genauen Überblick über die Werkstatt verschafft hatte, wusste er doch genau, wo die kleinen Möbel standen oder die Stuckdecke gefertigt wurde.

Modellbau ist aber nur eine der Nischen, in der die Cronheimer Werkstatt aktiv ist. Ein ebenso interessantes Arbeitsfeld, von dem auch Federschmidt „fasziniert" war, sind die sogenannten Kompositbögen, die dort gemäß alter Vorlagen entstehen. Schon vor Tausenden von Jahren gingen die Menschen mit Pfeil und Bogen auf die Jagd und bauten sich das Werkzeug aus Horn und Tiersehnen. Selbst der Leim wird nach altem Rezept angerührt und der fertige Bogen mit Birkenrinde belegt. Diese Bögen sind Unikate, für die Liebhaber durchaus bereit sind, 500 und mehr Euro zu zahlen.

Eine wichtige Erfahrung war für Federschmidt, zu sehen, mit welcher Präzision und „unglaublicher Geduld" die Bewohner hier zu Werke gehen. Dieser Rollentausch, an dem sich auch beispielsweise schon Landrat Gerhard Wägemann beteiligt hat, soll aber auch zeigen, fügte Genahl noch an, dass in Cronheim „ganz normal gearbeitet" wird. Es sind keine haltlosen Betrunkenen – Alkohol ist in der Einrichtung ein vollkommenes Tabu – die hier leben, sondern Menschen, die im Rahmen ihrer Therapie Stabilität für ihr Leben bekommen.

Für Federschmidt ist das Therapiezentrum eine Einrichtung, die nicht nur nahtlos in das Gesundheitsprofil der Stadt passt, sondern dank derer der Stadtteil Cronheim auch wieder eine lebendige Mitte erhalten hat. Denn das Schloss stand davor lange Zeit leer. Und schließlich ist da auch noch das Modell von Schloss Falkenlust. Wenn es fertig ist, wird es im Museum einen festen Platz erhalten und den Besuchern einen Eindruck von dem nicht mehr existierenden Kleinod geben.

Mit Joachim Federschmidt (rechts) hatte Modellbauer Thomas Heigl einen ungewöhnlichen Praktikanten in seiner Werkstatt. Im Rahmen der Aktion Rollentausch produzierte der Bürgermeister Serviettenhalter in Igelform. Foto: Natalis

Bürgermeister tauschte Rathaus gegen Therapiestätte

Joachim Federschmidt beteiligte sich an der Aktion „Rollentausch“

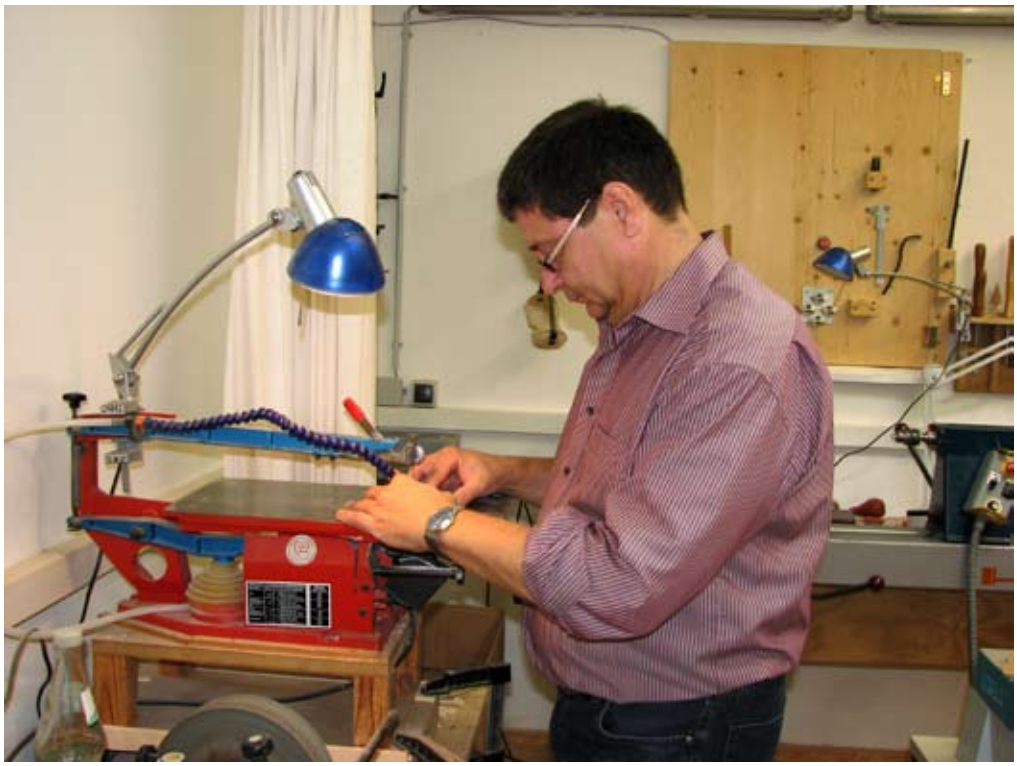
Cronheim (do). Richtig mitarbeiten musste und durfte Gunzenhausens Bürgermeister Joachim Federschmidt im Rahmen des Rollentauschs im Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim.

Im vergangenen Jahr besuchte Landrat Gerhard Wägemann die Einrichtung, um die Bedürfnisse der betreuten Menschen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Heuer war der Gesamtleiter Frank Genahl auf Federschmidt zugegangen, der die Einrichtung eigentlich seit Anfang an kennt, in das Alltagsgeschehen aber noch nie hineingeschnuppert hat.

Insgesamt einen halben Tag unterstützte er das Küchen- und Werkstattteam tatkräftig. Vor allem in der Küche sei der Bürgermeister voll eingespannt worden, betonte Genahl. Hier standen an diesem Vormittag neben dem Herrichten des Abendessens auch Vorbereitungsarbeiten für die Consumenta in Nürnberg auf dem Programm. Das Therapiezentrum & Museum Cronheim präsentiert sich heuer erstmals auf dieser Messe, bietet dort ihre hauswirtschaftlichen Produkte an und stellt ihre mit viel Liebe zum Detail hergestellten Modelle aus. In der Werkstatt stand Federschmidt an der Dekupiersäge, um Serviettenhalter in Igelform auszuschneiden. Auch hier habe er sich laut Werkstattleiter Thomas Heigl gut geschlagen. Der Besuch habe ihm gezeigt, dass die Arbeit in der Küche teilweise körperlich sehr anstrengend ist und mit welcher Präzision und Geduld in der Werkstatt gearbeitet wird. „Das war ein sehr intensiver und interessanter Perspektivenwechsel“, so Federschmidt über seinen Rollentausch. In der Küche habe er sich wohl gefühlt. Wenn er Zeit hat, sei diese auch zu Hause sein Reich. Für die Arbeit in der Werkstatt sei er zu grobmotorisch und ungeduldig, so seine Einschätzung. Er freue sich, dass die Einrichtung heuer auf der Consumenta präsent ist und ihre Modelle einmal überregional präsentieren kann, da diese ein Alleinstellungsmerkmal der Werkstätten sind. Die Therapiestätte mit dem Schwerpunkt Gesundheitswesen passe hervorragend ins Profil der Stadt Gunzenhausen, zeigte er sich überzeugt. Auch habe mit der Einrichtung ein zentraler Teil von Cronheim wieder Leben bekommen. Dieser Rollentausch soll dazu beitragen,

Bürgermeister Joachim Federschmidt sägte unter den kritischen Augen von Werkstattleiter Thomas Heigl. Foto: Brigitte Dorr

Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit für die Bedeutung und den Wert der sozialen Arbeit zu sensibilisieren. Mit Bürgermeister Federschmidt hatte er noch nie ein Problem, da er für die Belange der Einrichtung immer ein offenes Ohr habe und stets unbürokratisch helfe, betonte Genahl. Auch solle mit dieser Aktion das Tabuthema Trinksucht in die Öffentlichkeit gebracht und aufgezeigt werden, dass hier ganz normal gearbeitet wird und die Menschen in der Einrichtung wieder Stabilität in ihr Leben bekommen.



25 Jahre StadtZeitung Weißenburg Mittwoch, 30. Oktober 2013

Aktion Rollentausch der AWO Cronheim

Gunzenhausens Bürgermeister Joachim Federschmidt blickt hinter die Kulissen des Therapiezentrums Schloss Cronheim.

Cronheim (jh) - Einmal hinter die Kulissen des Therapiezentrums Schloss Cronheim schauen- das tat Bürgermeister Joachim Federschmidt.

Nicht nur das, er arbeitete fleißig mit und zeigte Einsatz in der integrierten Schreinerei, sowie bei der Verarbeitung von Lebensmitteln in der Küche. Letzteres ist eher das Seine, meinte er, da die Arbeit im Modellbau viel Geduld erfordert. So planen und erbauen die Bewohner Modelle von Gebäuden. Unter anderem entsteht derzeit das Jagdschloss „Ruffenheim", das nach seiner Fertigstellung im anliegenden Museum zu bestaunen ist. Dies wird in circa einem halben Jahr der Fall sein, meint Herr Heigl, Gruppenleiter der Schreinerei.

Neben dem Modellbau, der viel feinmotorisches Geschick erfordert, widmen sich die Handwerker unter anderem der Produktion von Kompositbögen. Diese werden nach traditioneller Herstellung aus dem Horn und der Sehne des Hirsches gefertigt. Original Leime halten das Instrument zusammen, welches Liebhaber sogar auf Turnieren verwenden.

Bürgermeister Federschmidt hilft mit der Stichsäge Holzigel auszuschneiden, die später im Laden des Schlosses als dekorative Serviettenständer verkauft werden. Zu den Unikaten aus der Schreinerei, werden dort selbstgemachte Lebensmittel angeboten. Die Produkte, wie Marmelade oder Öle werden im Sortiment ständig erneuert - je nach Jahreszeit. Die eigenhändige Herstellung, sowie die davorige handverlesene Ernte und der regionale Anbau machen diese Köstlichkeiten besonders.

Bürgermeister Federschmidt arbeitet konzentriert an der Stichsäge unter den prüfenden Augen von Herrn Heigl, dem Gruppenleiter der Werkstatt.

Foto: Jeanette Hecker

Arbeit ist für die Bewohner der AWO in Cronheim ein wichtiger Bestandteil in ihrer Therapie im Umgang mit der Sucht. Alkoholismus ist die Volksdroge Nummer eins in unserer Gesellschaft. Die Institution in Cronheim hilft den betroffenen Menschen Wege in die Normalität zu finden und ihr Leben in die Hand zu nehmen - ohne krankmachendes Betäubungsmittel. Davon soll auch die Außenwelt mitbekommen. Deshalb werden in verschiedenen Tätigkeitsfeldern, wie eben dem Modellbau, dem Töpfern oder bei hauswirtschaftlichen Aufgaben, den Menschen ihre Fähigkeiten und Ressourcen aufgezeigt. Diese sollen sie durch die Öffentlichkeitsarbeit nach außen repräsentieren dürfen.

So werden beispielsweise die selbstgemachten Lebensmittel auf der anstehenden Consumenta in Nürnberg verkauft.

Auch die Besuche von Vertretern der Öffentlichkeit, wie dem Landrat Gerhard Wägemann oder Polizeidienstleiter Lehmeier, die die letzten beiden Jahre hospitiert hatten, machen auf das Schloss Cronheim und die Arbeit mit den Bewohnern aufmerksam.

Heuer engagierte sich der Gunzenhausener Bürgermeister, der sich laut Gesamtleiter Genahl gut geschlagen hat.

Auch die Polizeidienststelle Gunzenhausen beteiligte sich am Rollentausch.

Etwas andere Therapie

Polizeibeamter arbeitete einen Tag im AWO-Heim

GUNZENHAUSEN (fa) – „Brücken bauen" ist der Slogan der landesweiten Aktion „Rollentausch", die seit acht Jahren vom Sozialministerium gefördert wird. Sinn ist es, Vertreter von Politik und Wirtschaft mit sozialen Einrichtungen zusammenzubringen. In den letzten Jahren haben sich daran auch etliche Verbände im Kreis beteiligt, heuer fällt die Aktion wegen des Wahlkampfs größtenteils aus. Aber das Therapiezentrum der Arbeiterwohlfahrt in Cronheim hat eine Ausnahme gemacht.

„Die soziale Arbeit und die Pflege sollen wieder mehr in die öffentliche und politische Wahrnehmung gerückt werden", sagt Frank Genahl, der Leiter der AWO in Cronheim. Der „Rollentausch" ermöglicht es den Politikern, einmal hinter die Kulissen der Wohlfahrtseinrichtungen zu schauen und den Alltag der Mitarbeiter kennenzulernen. „Das ist ein erster Grundstein, Missverständnissen gegenüberzutreten und die Zusammenarbeit auf hohem Niveau zu verbessern", sagt der Therapieleiter. Seine Devise: „Wir wollen nicht Probleme suchen, sondern deren Lösungen."

Im letzten Jahr war Landrat Gerhard Wägemann in Cronheim und brachte unter anderem den Bewohnern das Essen an den Tisch, heuer hatte Ulrike Kocher vom Wohnbereich in Cronheim die Idee, die Polizei sozusagen ins Boot zu holen. Mit Herbert Lehmeier, dem Dienstgruppenleiter, war einen Tag lang ein Beamter im Therapieheim, der die Einrichtung bisher eigentlich nur von außen kannte. Immer wieder kommt es vor, dass die Polizei flüchtige Bewohner in die Einrichtung zurückbringen muss oder es gibt andere Fälle von Kriseninterventionen. In den ergotherapeutischen Werkstätten verschaffte sich Lehmeier einen Eindruck und hatte Kontakt mit den Bewohnern.

Ulrike Kocher vom Wohnheim und Gesamtleiter Frank Genahl (rechts) hatten den Polizei-Dienststellenleiter Herbert Lehmeier im Therapieheim zu Gast.

Im Umkehrschluss war Karl-Heinz Kral, der Betriebsratsvorsitzende des AWO-Heims, eine komplette Schicht bei der Polizei in Gunzenhausen, wo er von stellvertretendem Inspektionsleiter Karl-Heinz Satzinger erfuhr, wie der Alltag bei der Polizei verläuft.

Aufklärungsaktion „Alkohol? Weniger ist besser“ auf dem Gunzenhäuser Wochenmarkt

Weniger ist besser!

Aufklärungsaktion des AWO-Therapiezentrums

GUNZENHAUSEN – „Alkohol? Weniger ist besser!“ Unter diesem Motto klären das AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim, das Gesundheitsamt und die Schwangerenberatungsstelle des Landkreises am Mittwoch, 29. Mai, auf dem Gunzenhäuser Wochenmarkt über die Gefahren des Alkoholkonsums und über Hilfsangebote auf. Anlass ist die „Aktionswoche Alkohol“ der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).

Alkohol ist in Deutschland allgegenwärtig. Rund neuneinhalb Millionen Menschen trinken zu viel, 1,3 Millionen sind abhängig. Weltweit belegt die Bundesrepublik in Sachen Alkoholkonsum Platz fünf.

Am Stand der drei Initiatoren informieren deshalb am kommenden Mittwoch in Gunzenhausen Fachleute und Betroffene über die Risiken des Alkohols, über einen verantwortungsbewussten Umgang mit der „Volksdroge“ und über Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörige. Im Zuge der Kampagne „Schwanger? Null Promille“ geht die Schwangerenberatungsstelle des Landkreises außerdem auf die oft verharmlosten Gefahren von Alkohol während der Schwangerschaft ein (www.schwanger-null-promille.de).

„Mit dieser Aktion wollen wir möglichst viele Erwachsene und Jugendliche für einen maßvollen Alkoholkonsum gewinnen“, erklären Thomas Hofbeck vom Awo-Therapiezentrum und Peter Rauch vom Gesundheitsamt. Zudem gelte es, werdende Eltern und die Allgemeinheit für das Thema „Alkohol in der Schwangerschaft“ zu sensibilisieren.

Schirmherrin der DHS-Aktionswoche ist die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans. Mit zahlreichen Veranstaltungen in Einkaufspassagen und Unternehmen, Restaurants und Kirchen, Praxen, Apotheken und Vereinen will die Initiative alle Alkoholkonsumenten – also 90 Prozent der Bevölkerung – anregen, ihr Trinkverhalten einzuschätzen und zu prüfen, ob dieses noch gesundheitsverträglich ist. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.aktionswoche-alkohol.de.

Auszeichnungen

Für gut geleistete Arbeit gibt es Lob. Manchmal sogar eine Auszeichnung.

Deutscher Unternehmenspreis Gesundheit

In der Kategorie „Kleine und mittlere Unternehmen“ erhält das Therapiezentrum den ersten Preis.

„Der Betriebskrankenkassen Bundesverband lobt jährlich den „Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit“ aus.

Die Auszeichnung erhalten Unternehmen und Organisationen mit einem vorbildlichen Gesundheitsmanagement, die ihre Aktivitäten nicht nur auf die individuellen Verhaltensweisen ausrichten, sondern auch Maßnahmen zur Optimierung der betrieblichen Rahmenbedingungen erfolgreich umsetzen und das Betriebliche Gesundheitsmanagement als Bestandteil der Unternehmensstrategie betrachten.“

WochenZeitung Weißenburg

Auszeichnung für Schloss Cronheim

AWO Therapiezentrum erhält Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit

Berlin/ Cronheim (red/ dwa). Das AWO Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim erhielt aus den Händen von BKK Bundesvorstand Heinz Kaltenbach den Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen“.

Der BKK Bundesverband verleiht jedes Jahr den „Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit“.

Es werden Preisträger aus verschiedenen Branchen (Industrie; Handel/Verkehr/Transport; öffentlicher Dienst; sonstige Dienstleistungen; Gesundheits- u. Sozialwesen) gekürt sowie Sonderpreise an Arbeitgeber verliehen, die vorbildliche Lösungen zu Aufgabenstellungen wie die Förderung der psychischen Gesundheit, Fit in die Zukunft, familienorientierte Personalpolitik und betriebliches Eingliederungsmanagement unterstützen. „Während eine wachsende Zahl von Unternehmen aller Branchen und Größen in das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) einsteigen, setzen die auf diesem Feld schon erfahrenen Arbeitgeber die Instrumente mittlerweile zur Lösung konkreter betrieblicher Aufgaben ein. Das zeigt ein Blick auf die Konzepte der diesjährigen Preisträger“, so Heinz Kaltenbach, Geschäftsführer des BKK Bundesverbandes. „Offenbar setzt sich bei den Arbeitgebern mehr und mehr die Erkenntnis durch, dass die vielfältigen Konsequenzen des demografischen Wandels nur über gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen und Prozesse konstruktiv bewältigt werden können. Die Beispiele guter Praxis der in diesem Jahr ausgezeichneten Unternehmen belegen, dass es sich dabei längst um mehr als einen theoretischen Ansatz handelt“, erläuterte Heinz Kaltenbach.

Neben Branchengrößen wie BMW, Deutsche Bahn, BASF oder ThyssenKrupp wurde bei der Preisverleihung erstmalig auch das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim ausgezeichnet. „Hier gibt es keinen Grund blau zu machen, denn wer einen Gesundheitskurs seiner Krankenkasse besucht, wird mit einem Tag Sonderurlaub belohnt. Wer aktiv etwas für seine Gesundheit tut, ist seltener krank und leistet bessere Arbeit“, so Frank Genahl, der Leiter der Einrichtung.

Das zeigen die 65 Mitarbeiter vor allem durch ihre Beteiligung am Betrieblichen Gesundheitsmanagement, das – wie der Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit 2012 zeigt – sich auch für kleine Unternehmen lohnt. Die innovativen Ideen hierfür entstehen im historischen Gewölbesaal des Schlosses, wo sich regelmäßig eine Handvoll Mitarbeiter trifft, um die abstrakte Idee der Gesundheitsförderung in konkrete Maßnahmen zu verwandeln, die genau auf den Bedarf der jeweiligen Belegschaft angepasst sind. Denn wenn es den Mitarbeitern gut geht, geht es auch dem Unternehmen gut.

Quelle: www.deutscher-unternehmenspreis-gesundheit.de

AWO Cronheim erhält „Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit"

Europäischer Kommission und BKK Bundesverband zeichnen AWO Cronheim für herausragendes betriebliches Gesundheitsmanagement in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen" aus.

Freuten sich über die Auszeichnung: Betriebsratsvorsitzender Karl Heinz Kral, Einrichtungsleiter Frank Genahl und Therapieleiter Thomas Hofbeck. (v.l.)

AWO Kreisverband Roth-Schwabach e.V.
www.schlosscronheim.de
Museum Mikrokosmos Cronheim
Museums- und Therapiearbeit hautnah erleben
- Religionsmuseum mit ehemaliger Jüdischer Synagoge
- Modellausstellung von historischen Gebäuden
- Mittelalternaher Zauberkräutergarten
Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim
Cronheim 178, 91710 Gunzenhausen
Telefon 09836 / 97780-0
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 9 – 15 Uhr
Freitag 9 – 12 Uhr
Samstag und Sonntag 14 – 16 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Gunzenhausen/Berlin. Bereits zum sechsten Mal wurde im November 2012 der „Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit" in Berlin verliehen.

Es werden Preisträger aus verschiedenen Branchen (Industrie; Handel/Verkehr/Transport; öffentlicher Dienst; sonstige Dienstleistungen; Gesundheits- u. Sozialwesen) gekürt, sowie Sonderpreise an Arbeitgeber verliehen, die vorbildliche Lösungen zu Aufgabenstellungen wie die Förderung der psychischen Gesundheit, Fit in die Zukunft, familienorientierte Personalpolitik und betriebliches Eingliederungsmanagement unterstützen.

„Während eine wachsende Zahl von Unternehmen aller Branchen und Größen in das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) einsteigen, setzen die auf diesem Feld schon erfahrenen Arbeitgeber die Instrumente mittlerweile zur Lösung konkreter betrieblicher Aufgaben ein. Das zeigt ein Blick auf die Konzepte der diesjährigen Preisträger", so Heinz Kaltenbach, Geschäftsführer des BKK Bundesverbandes.

„Offenbar setzt sich bei den Arbeitgebern mehr und mehr die Erkenntnis durch, dass die vielfältigen Konsequenzen des demografischen Wandels nur über gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen und Prozesse konstruktiv bewältigt werden können. Die Beispiele guter Praxis der in diesem Jahr ausgezeichneten Unternehmen belegen, dass es sich dabei längst um mehr als einen theoretischen Ansatz handelt", erläutert Heinz Kaltenbach.

Neben Branchengrössen wie BMW, Deutsche Bahn, BASF oder Thyssen-Krupp wurde bei der Preisverleihung erstmalig auch das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim ausgezeichnet.

Hier gibt es keinen Grund blau zu machen, denn wer einen Gesundheitskurs seiner Krankenkasse besucht wird mit einem Tag Sonderurlaub belohnt.

Wer aktiv etwas für seine Gesundheit tut ist seltener krank und leistet bessere Arbeit, so Frank Genahl, der Leiter der Einrichtung.

Das zeigen die 65 Mitarbeiter vor allem durch ihre Beteiligung am Betrieblichen Gesundheitsmanagement, das, wie der Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit 2012 zeigt, sich auch für kleine Unternehmen lohnt. Die innovativen Ideen hierfür entstehen im historischen Gewölbesaal des Schlosses, wo sich regelmäßig eine Handvoll Mitarbeiter trifft, um die abstrakte Idee der Gesundheitsförderung in konkrete Maßnahmen zu verwandeln, die genau auf den Bedarf der jeweiligen Belegschaft angepasst sind. Denn wenn es den Mitarbeitern gut geht, geht es auch dem Unternehmen gut. Eine Binsenweisheit? Und wenn schon! Erlaubt ist, was funktioniert, so Genahl.

Denn: „Jeder ist für seine Gesundheit selbst verantwortlich und sollte sich aktiv darum kümmern, anstatt darüber zu meckern, dass sich sonst keiner darum schert. Das bedeutet: Mitmachen und sein Arbeitsumfeld aktiv (mit)gestalten.

Die Erfahrung, selbst gestaltend in seiner Tätigkeit sein zu können, stärkt Motivation und Einsatzbereitschaft und wirkt sich damit auch auf den Unternehmenserfolg aus". Niemand wisse so gut wie die Mitarbeiter, was sie belastet und durch welche Maßnahmen sich ihre Arbeit erleichtern und verbessern lässt.

Es gehe nicht darum, Verantwortung zu delegieren, sondern Vertrauen in die Fähigkeiten der Mitarbeiter zu haben, Handlungsspielräume neu auszuloten und dadurch die Freude an der eigenen Tätigkeit lebendig zu erhalten. Die Jury in Berlin kürte diesen Ansatz mit dem Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit 2012.

AWO Cronheim erhält Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit

Europäischer Kommission und BKK Bundesverband zeichnen AWO Cronheim für herausragendes betriebliches Gesundheitsmanagement in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen" aus.

Gunzenhausen/Berlin (pm/ka) Bereits zum sechsten Mal wurde im Dezember 2012 der „Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit" in Berlin verliehen.

Im Rahmen der BKK Tagung „Wettbewerbsvorteil Gesundheit" wurden elf Unternehmen und Behörden für ihr vorbildliches Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ausgezeichnet.

Dabei kamen die Preisträger aus den verschiedensten Branchen der Industrie, Handel-Verkehr-Transport, öffentlicher Dienst, sonstigen Dienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen, sowie Sonderpreise für Arbeitgeber, die vorbildliche Lösungen zu Aufgabenstellungen wie die Förderung der psychischen Gesundheit, Fit in die Zukunft, familienorientierte Personalpolitik und betriebliches Eingliederungsmanagement unterstützen.

„Während eine wachsende Zahl von Unternehmen aller Branchen und Größen in das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) einsteigen, setzen die auf diesem Feld schon erfahrenen Arbeitgeber die Instrumente mittlerweile zur Lösung konkreter betrieblicher Aufgaben ein. Das zeigt ein Blick auf die Konzepte der diesjährigen Preisträger", so Heinz Kaltenbach, Geschäftsführer des BKK Bundesverbandes.

In der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU)" konnte bei seiner zweiten Teilnahme am Deutschen Unternehmenspreis das AWO Therapiezentrum und Museum Schloss Cronheim ihr Ergebnis zum Vorjahr in vielfacher Hinsicht toppen.

Als kleines, auch im Gesundheitswesen aktives Unternehmen mit 65 Mitarbeitern ist der AWO-Betrieb in Cronheim gleich in doppelter Hinsicht Vorbild: für KMU und im Bereich „Gesundheitsversorgung/Pflege" arbeitende Betriebe.

Das BGM ist fest in der Unternehmenspolitik verankert und mit internen Routineprozessen verknüpft. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird den Leitungskräften als Ziel in den Stellenbeschreibungen vorgegeben, die Mitarbeiter selbst können sich im BGM-Steuerkreis engagieren und werden durch Konsequenz bei außerbetrieblicher Gesundheitsförderung mit Sonderurlaub belohnt. Das Unternehmen ergänzt seine eigenen Ressourcen durch Kooperationen mit einer Krankenkasse, der Berufsgenossenschaft und einem Krankenhaus. In Berlin nahmen Frank Genahl, Einrichtungsleiter, Betriebsratsvorsitzender Karl-Heinz Kral und Therapieleiter Thomas Hofbeck den Deutschen Unternehmenspreis entgegen.

Freuten sich über die Auszeichnung. Betriebsratsvorsitzender Karl-Heinz Kral, Einrichtungsleiter Frank Genahl und Therapieleiter Thomas Hofbeck. (v.l.)

BGM-Engagement in Cronheim gewürdigt

Karl-Heinz Krahl, Frank Genahl und Thomas Hofbeck (v.li.n.re.)

Das Therapiezentrum Cronheim macht deutschlandweit von sich Reden. Denn Ende letzten Jahres wurde die Einrichtung unter Leitung von Frank Genahl mit dem deutschen Unternehmerpreis des BKK-Bundesvorstandes ausgezeichnet. In der Kategorie „Betriebliches Gesundheitsmanagement" wurde damit das überdurchschnittliche Engagement der dortigen Verantwortlichen gewürdigt.

„Geht es den Mitarbeitern gut, geht es auch dem Unternehmen gut", auf diese einfache Formel bringt es Leiter Frank Genahl und erklärt damit die enormen Anstrengungen, die er und sein Team auf sich nehmen würden, um den Beschäftigten eine ideale „Work-Life-Balance" zu ermöglichen. So trifft sich eine Gruppe von Mitarbeitern des Therapiezentrums Cronheim regelmäßig, um zu beratschlagen, mit welchen Aktionen das Wohlbefinden der Belegschaft verbessert werden könne. Ein Beispiel, das für andere Einrichtungen Schule machen könne: Wer sich an einem Gesundheitskurs seiner Krankenkasse beteiligt, bekommt einen Tag Sonderurlaub. Kooperationen mit Krankenkassen, Krankenhaus und der Berufsgenossenschaft sind mittlerweile fest etabliert. Und auch in den Stellenbeschreibungen der Leitungskräfte ist die Mitarbeiterzufriedenheit als Zielvereinbarung bereits fester Bestandteil. Genahl wirbt auch dafür, seinen Mitarbeitern Vertrauen in der Arbeitsgestaltung entgegen zu bringen: „Meine Beschäftigten wissen selbst am besten, was gut für sie ist. So beugen wir Lustlosigkeit oder Antriebslosigkeit vor". Im Rahmen der BKK-Tagung „Wettbewerbsvorteil Gesundheitsvorsorge" würdigte der Bundesvorstand so viel Engagement für die Gesundheit der Mitarbeiter. Denn die AWO-Cronheim mache vor, dass auch kleine und mittlere Unternehmen im Bereich Gesundheitsmanagement Spitze sein können, hieß es in der Würdigung. Das finden auch wir und gratulieren unserer Belegschaft in Cronheim ganz herzlich!

Deutscher Unternehmenspreis für AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim

Ausgezeichnetes Gesundheitsmanagement

Das einzig Schlechte am Sonntag ist, dass der Montag nur einen Tag entfernt ist. Der Wecker klingelt um 6 Uhr und nach zehn Minuten geht der Stress los: Arbeit. Das bedeutet für die meisten Menschen immer mehr in immer kürzerer Zeit zu erledigen und dann noch zu lächeln, wenn einem Kunden, Patienten oder der Chef nach einem kaum zu bewältigenden Pensum klar machen, dass das nur eine Selbstverständlichkeit ist. Genau diese Arbeitsweisen, die von Hektik und Überbelastung gekennzeichnet sind, führen in den Burnout.

Im AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim arbeiten Menschen, die sich bewusst für einen helfenden Beruf entschieden haben. Ein hilfsbereites „Nicht Nein sagen können" wenn jemand fragt, und ein einfühlsames „Nicht wegsehen können", wenn Not am Mann ist, gehört hier fast schon zum Berufsbild. Doch Einrichtungsleiter Frank Genahl weiß: Der beste Mitarbeiter ist der, der stetig brennt, und nicht der, der lodert und dann verglüht.

Deshalb wird im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements unter anderem Burnout-Prophylaxe angeboten. Hier erfahren die Mitarbeiter des Therapiezentrums, wie man Burnout frühzeitig erkennt und was man dagegen tun kann. Sie lernen Entspannungstechniken kennen und analysieren, was ihr ganz persönlicher Balsam für die Seele ist. Eine der wichtigsten Erfahrungen ist jedoch, sich nicht mehr alleine mit seiner Belastung zu fühlen, zu wissen, dass mitunter auch die flammende Begeisterung anderer dem stetigen Glühen der Realität weichen musste. In einer Welt der unbegrenzten Bedürfnisse und der begrenzten Mittel müssen wir damit Frieden schließen, dass optimale Ergebnisse selten sind und es sehen, wie der amerikanische Politiker Carl Schurz: „Ideale sind wie Sterne. Man kann sie nicht erreichen, aber man kann sich an ihnen orientieren."

> „Ideale sind wie Sterne. Man kann sie nicht erreichen, aber man kann sich an ihnen orientieren."

Die innovativen Ideen für solche und ähnliche Maßnahmen entstehen im historischen Gewölbesaal des Schlosses. Wo sich regelmäßig eine Handvoll Mitarbeiter trifft, um die abstrakte Idee der Gesundheitsförderung in konkrete Maßnahmen zu verwandeln, die genau auf den Bedarf der jeweiligen Belegschaft angepasst sind. Denn wenn es den Mitarbeitern gut geht, geht es auch dem Unternehmen gut. Eine Binsenweisheit? Und wenn schon! Erlaubt ist, was funktioniert.

Diese Strategie brachte dem AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim den Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit für kleine und mittelständische Unternehmen (DUPG) 2012. Dieser Erfolg zeigt: Jeder ist für seine Gesundheit selbst verantwortlich und sollte sich aktiv darum kümmern, anstatt darüber zu meckern, dass sich sonst keiner darum schert. Das bedeutet: mitmachen und sein Arbeitsumfeld aktiv (mit)gestalten. Die Erfahrung, selbst gestaltend in seiner Tätigkeit sein zu können, stärkt Motivation und Einsatzbereitschaft und wirkt sich damit auch auf den Unternehmenserfolg aus. Schließlich kommen Krisen nicht nur im eigenen Leben vor, sondern bilden auch Unternehmensrealitäten ab. Wer sie meistern will, braucht Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, um die Freude an der eigenen Tätigkeit lebendig zu erhalten. Perfektion ist nicht machbar – weder beruflich noch privat. Ein Leben in dem wir uns jeden Tag rundum wohl fühlen, jedem Problem gewachsen sind und keine Fehler machen, gibt es nicht. Auch nach der Burnout-Prophylaxe wird es wieder Situationen geben, in denen wir überfordert sind; Wir werden Fehler machen und wir werden uns ärgern, ... weil der Kollege Arbeit liegen gelassen hat, ... weil der Chef anderer Meinung ist und weil wir das ganze Theater mitmachen. Solche Tage wird es immer geben. Doch kommt es darauf an, bald wieder abschalten zu können und den Stress nicht mit nach Hause zu nehmen.

So wie der Begründer der Salutogenese, Aaron Antonovsky, sollten wir nicht länger danach fragen, was uns stresst, aufregt und krank macht, sondern unser Augenmerk darauf richten, was uns gut tut, entspannt und gesund erhält. Denn das sind die Dinge, die unser Leben lebenswert machen. Wer diesen Dingen einen festen Platz in seinem Alltag einräumt, ist gegen Burnout gefeit.

Frank Genahl und Manuela Gerstner, AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim

Deutscher Unternehmenspreis Gesundheit 2013

Das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim gewann 2012 beim Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit den Preis in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen". Als aktives Unternehmen mit 65 Mitarbeitern hat das Therapiezentrum das BGM beispielhaft in der Unternehmenspolitik verankert.

Der BKK Bundesverband lobt 2013 bereits zum siebten Mal den Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit aus. Gesucht werden erneut Unternehmen und Organisationen mit einem vorbildlichen Gesundheitsmanagement. Der Wettbewerb ist vor einigen Tagen gestartet. Die Anmeldephase endet am 30. Juni 2013. Die Preisverleihung findet voraussichtlich Ende November in Berlin statt. Der Deutsche Unternehmenspreis Gesundheit wird in verschiedenen Kategorien vergeben, darunter „Handel/Transport/Verkehr", „Industrie", „Kleine und Mittlere Unternehmen", „Öffentlicher Dienst" und „Sonstige Dienstleistungen". Neben dem Sonderpreis „Demographie – Fit in die Zukunft" werden außerdem Preise für „Betriebliches Eingliederungsmanagement", „Familienorientiertes Unternehmen" sowie „Psychische Gesundheit" gesondert vergeben.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und den Bewerbungsformalitäten finden Sie im Netz unter **www.deutscher-unternehmenspreis-gesundheit.de.**

Frank Grenahl (Mitte) bei der Preisverleihung. Bild: BKK

altmühlfranken live
www.altmühlfranken-live.de
online

THERAPIEZENTRUM CRONHEIM AUSGEZEICHNET

Cronheim – Das AWO-Therapiezentrum

Frank Genahl (2. von rechts) bei der Überreichung des Preises

in Cronheim wurde im vergangenen Jahr in Berlin von BKK-Bundesvorstand Heinz Kaltenbach mit dem Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit im Bereich “Kleine und Mittlere Unternehmen” ausgezeichnet.

Durch die BKK werden Unternehmen mit diesem Preis ausgezeichnet, die vorbildliches Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) aufweisen. Für das Therapiezentrum mit seinen 65 Mitarbeitern sprach dabei, dass die Grundsätze des BGM in der Unternehmensphilosophie fest verankert sind und durch interne Routineprozesse gewährleistet werden. Die Mitarbeiterzufriedenheit stellt ein festes Ziel der Personalführung dar und die Mitarbeiter können sich mit ihren eigenen Wünschen und Ideen selbst in die Prozesse mit einbringen.

Wenn es den Mitarbeitern gut geht dann geht es auch dem Unternehmen gut. Dies ist einer der Leitsätze in der täglichen Arbeit des Leiters der Einrichtung Frank Genahl. Nur die Mitarbeiter können erfassen was sie bei ihrer täglichen Arbeit belastet und wie ihre Arbeitssituation verbessert werden kann betont Frank Genahl. Das Unternehmen will sich dabei aber nicht vor der eigenen Verantwortung für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter drücken, sondern ihnen Vertrauen entgegenbringen um ihren Handlungsspielraum zu erweitern und ihnen die Freude an der eigenen Tätigkeit zu geben.

Man kann der AWO-Einrichtung in Cronheim für diese Auszeichnung nur gratulieren und die Verantwortlichen auffordern diese vorbildliche Mitarbeiterführung auch weiterhin auszuüben.

BKK-Auszeichnung für AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim

Prämiertes Gesundheitsmanagement

Jeder ist für seine Gesundheit selbst verantwortlich, deshalb sollten Arbeitnehmer in die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes mit einbezogen werden: Diese Erkenntnis wurde im AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim im mittelfränkischen Gunzenhausen mit Leben gefüllt. Ein umfassendes Gesundheitsmanagement soll helfen, dass sich die Mitarbeiter langfristig wohlfühlen und gesund bleiben. Dafür hat die Einrichtung vom Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK) den Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen" erhalten.

Frank Genahl (Mitte), Karl-Heinz Kral vom Betriebsrat (links) und Therapieleiter Thomas Hofbeck bei der Preisverleihung.

Das Therapiezentrum Schloss Cronheim ist eine Einrichtung für chronisch mehrfach beeinträchtigte alkoholkranke Menschen. 60 Männer und Frauen leben hier stationär, weitere 20 Menschen werden ambulant nachversorgt. Die Arbeit mit den Patienten ist für die rund 70 Beschäftigten zum Teil extrem belastend, wie in vielen sozialen Bereichen zählen die Beschäftigten auch hier zur Hochrisikogruppe. Damit es erst gar nicht zu gesundheitlichen Schäden kommt, wurde ein umfassendes Gesundheitsmanagement installiert.

In Kursen wird Mitarbeitern regelmäßig der Rücken gestärkt, sie gehen gemeinsam zum Nordic Walking, lernen Entspannungstechniken und wie man den Stress in den Griff bekommt. Im historischen Gewölbesaal des Schlosses trifft sich regelmäßig eine Gruppe von Beschäftigten, um sich konkrete Strategien auszudenken. „Der beste Mitarbeiter ist der, der stetig brennt, und nicht der, der lodert und dann verglüht", sagt Einrichtungsleiter Frank Genahl.

In zwei verschiednene Urlauberzeitungen erschienen 2013 Textbeitraäge und Anzeigen, die unsere Produkte und das Museum bewerben.

Therapiezentrum Schloss Cronheim führt sie in süße Versuchung

Bekannt ist das Therapiezentrum für chronisch alkoholkranke Menschen seit über 10 Jahren. Mehr als 80 Bewohner finden hier in der ambulanten und stationären Behandlung eine neue Heimat. Insbesondere die arbeitstherapeutischen Werkstätten mit integriertem Modellbau erregten in der Vergangenheit überregionales Aufsehen, zuletzt mit dem im Römerpark Ruffenhofen ausgestellten Modell eines ehemaligen römischen Kastells im Maßstab 1:10. Eine solch komplex und zeitintensive (3, 5 Jahre Bauzeit) Arbeit mit suchtkranken Menschen, so Heimleiter Frank Genahl, findet man so schnell nicht wieder. Selbst in der freien Wirtschaft nicht, so der Heimleiter. Auch ansonsten braucht man sich nicht zu verstecken. Auch kulinarisch nicht. Nicht ganz überraschend, da seit vielen Jahren mit einem eigenen Stand auf vielen regionalen Märkten in der Umgebung vertreten, zeigte das Therapiezentrum auf der diesjährigen Consumenta in Nürnberg unter Federführung der Zukunftsinitiative Altmühlfranken, nun auch seine süßen Seiten.

Aus regionalen Kräutern und dem hauseigenen Kräutergarten bieten die Cronheimer eine Vielfalt an Frucht- Gewürz, Kräuteressig- und Ölmischungen. Ob Zitrus-, Quitten-, Himbeer- oder Holundergeschmack. Jedes Jahr überrascht das Therapiezentrum mit neuen Kreationen. Die Klassiker wie mexikanisches Chutney, heimisches Apfelbrot oder Kuchen im Glas erwärmen jedoch auch im kalten Winter die Genuss Freunde und meist findet sich auch ein Holunderblütensirup in vielen Gunzenhäusener Haushalten.

Adieu Tristesse, im Kreis der alten und neuen Kreationen wird sich heuer ein Orangensirup befinden. Probieren geht über studieren, sie werden überrascht sein, wie vielfältig Genuss sein kann. Bringen sie unverwechselbaren Nuancen in ihre Küche.

Das Cronheim ein Herz auch für Kinder hat, zeigte sich am 23.09.13 beim diesjährigen Kinder und Jugend „MitMachFestival" am Weltkindertag. Kommen, probieren, experimentieren. Mit allen Sinnen Neues entdecken. Auf einem Sinnesparcour konnten die Kleinen so auch erste geschmackliche Blindvarianten entdecken.

Der Schlossladen in Cronheim bietet hierzu eine passende Gelegenheit, Cronheim und die Erzeugnisse seiner Bewohner und Mitarbeiter, einmal von einer ganz anderen (süßen) Seite kennenzulernen. TSC

Mikrokosmos Cronheim

Ein Dorf – drei Religionen

Das AWO-Therapiezentrum & Museum Schloss Cronheim zeigt auf historischem und kulturellem Gebiet besonderes Engagement.

Das liebevoll eingerichtete Museum „Mikrokosmos Cronheim, ein Dorf – drei Religionen" mit Holocaustgedenkstätte ist in das Therapiezentrum für chronisch alkoholkranke Menschen integriert. Es zeigt viele Exponate zur Geschichte des Schlosses, des Ortes Cronheim und seiner Umgebung sowie das lange Zeit problematische Zusammenleben „dreier Religionen", Katholiken, Protestanten und Juden, der „drei Kronen Cronheims".

Seit nunmehr fünf Jahren kann die Ausstellung der bisher in der therapeutischen Modellwerkstatt gebauten Modelle historischer Gebäude besichtigt werden.

Angegliedert an das Museum ist ein „Zauberkräutergarten" im ehemaligen Schlossgraben. Die Zauberpflanze schlechthin ist die Alraune, in den letzten Jahren bekannt geworden aus den Harry-Potter-Büchern.

Neu im letzten Jahr hinzugekommen ist die Besichtigungsmöglichkeit des Ritualbads Mikwe in der ehemaligen Synagoge Cronheim.

Das Museum mit der Mikwe, der Kräutergarten und die Modellausstellung können unter der Woche von 9.00 bis 15.00 Uhr (freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr) besichtigt werden, wobei für Gruppen eine telefonische Anmeldung empfohlen wird. Am Wochenende wird die Führung von Bewohnern der Einrichtung auf Anfrage durchgeführt. Das Museum mit der Modellausstellung ist Samstag und Sonntag in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Der Kräutergarten ist ständig zugänglich. Telefon 0 98 36 / 9 77 86-0, www.schlosscronheim.de

gunzenhausen.info